MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

410 (24.8.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-324773

Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"

Fernsprech-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Schriftleitung 377
Versandleitung u. Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 410. — Mannheim, Dienstag, 24. August 1915. — (Abendblatt).

Der mißglückte Angriff der englischen Flotte auf Zeebrügge.
Weitere Fortschritte in der Verfolgung der russischen Heere.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. August. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während ihres gestrigen Besuches vor Zeebrügge gab die englische Flotte etwa 60—70 Schüsse auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von einem Toten und 6 Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zu weit gehende Geschosse noch 3 belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angerichtet.

In den Vogesen nördlich von Münster ruhte tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Barrenkopf und nördlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, eingedrungene schwache Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworfen, einige Alpenjäger gefangen genommen.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrenkopf in Feindeshand geblieben.

Bei Loo (südwestlich Dixmuyden) wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen keine Veränderung.

Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht.

Bei den Kämpfen östlich und südlich von Kowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere, 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf den Höhen nördlich von Kleszczele und im Waldgebiete südöstlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erneut geworfen.

Die Verfolgung nähert sich dem Bialowiskaforst. Der Feind verlor über 4500 Gefangene und 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Vor dem Angriff der über die Pulwa und den Bug östlich der Pulwamündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumt der Feind seine Stellungen; die Verfolgung ist im Gange.

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurde die Höhe bei Popytowa erstürmt.

Unsere durch die Sumpfgebiete nordöstlich von Wlodawa vorbringenden Truppen verfolgen den gestern geworfenen Feind.

Oberste Heeresleitung.

Die herannahende Katastrophe.

Der russische Hof verläßt Petersburg.

London, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times" melden aus Petersburg: Die Gerüchte von einer Räumung Petersburgs, die von Panikmachern verbreitet würden, sind insofern unbegründet, als sie in Verbindung mit den jüngsten Ereignissen erwähnt werden. Angesichts der Möglichkeit von Angriffen auf dem Luftwege ist es allerdings möglich und sogar ratsam, daß sich der Hof und die Regierung anderswohin begeben.

Die Deutschen Herren der Lage

London, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post" schreibt: Durch die Einnahme von Nowo-Georgiewsk haben die Deutschen die Eroberung der Weichsellinie vollendet, einschließlich von Ossowiecz wird sie sie bald zu Herren der Narew-Oberlinie machen. Es wäre nutzlos, zu leugnen, daß die Deutschen Herren der Lage sind. Es ist notwendig, der Tatsache ins Auge zu sehen, daß der Verlauf der Ereignisse für geraume Zeit von ihrer Initiative abhängen wird, solange die Alliierten unfähig sind, frische Streitkräfte zu mobilisieren, die Verluste an Gewehren und anderem Kriegsmaterial zu ersetzen und ihre Artillerie und Munition auf den gleichen Stand wie den der Gegner zu bringen. Diese Tatsachen sind jetzt allgemein anerkannt. Die Deutschen sind der Unüberwindlichkeit ihrer Westfront sicher.

Der militärische Mitarbeiter erklärt es für bedauerlich, daß bei Rußland der Eindruck zu bestehen scheint, daß die Alliierten im Westen nicht den gebührenden Anteil an den Lasten der Kriegsführung nehme und zählt auf, was die Alliierten im Westen und an der italienischen Grenze alles geleistet haben.

Ein holländischer General über Rußlands Niederlage.

m. Köln, 24. Aug. (Priv.-Tel.) Der „Kölnischen Zeitung" zufolge gibt im „Arnhemsche Courant" vom 20. August der General van der Goes eine Übersicht über die Kriegslage im Osten. Die Ergebnisse seiner Untersuchung faßt er in 11 Punkte zusammen, von denen es genügt, die letzten anzuführen:

7. Der Fall von Brest-Litowsk kann nur noch eine Frage von Tagen sein.

8. Von einem Standhalten an der Njemen-Bug-Linie kann nicht mehr die Rede sein.

9. Das gesamte russische Heer ist geschlagen und in vollem Rückzug und hat beträchtliche Verluste an Gefangenen und Kriegsmaterial erlitten.

10. Von einem Rückzug der verschiedenen Teile des Heeres als Gefechtseinheit kann man nicht mehr sprechen. Das Heer ist als Ganzes in vollkommener Auflösung.

11. Es ist keine Aussicht mehr vorhanden, daß noch ein Standhalten irgendwo vor der Eisenbahnlinie Minsk—Rowno möglich ist.

Der General fährt dann fort: Daß weiter in dem Bezirk von Kowno und in Kurland bald wichtige Ereignisse zu erwarten sind, ist klar, ebenso, daß es unmöglich geworden ist, das Unglück, das Rußland trifft, noch länger geheim zu halten oder zu beschönigen. Millionen von Flüchtlingen und Verwundeten, die bereits in Petersburg und weiter östlich angekommen sind, verbreiten nicht allein das Geschehen, sondern verlangen in ihrem Elend Versorgung und Verpflegung und bilden so eine herzzerreißende Illustration der entsetzlichen Verwirrung, die jetzt eingetreten ist und dazu führen muß, daß in ganz Rußland ein tiefer Eindruck von Mißtrauen und Entmutigung hervorgerufen wird.

Brest-Litowsk.

Kopenhagen, 23. Aug. „Politiken" schreibt in einem Leitartikel über den Krieg, höchstwahrscheinlich werde Brest-Litowsk demnächst das Schicksal Kownos und Nowo Georgiewsk teilen. Vermutlich werde indes Großfürst Nikolai in Brest-Litowsk den Deutschen nicht ein ähnliches Riesengeschenk an Kanonen, Munition und Gefangenen machen wie in den genannten Festungen. Aber werde die Zeit genügen, um die großen Truppenmassen, die während des Rückzuges in Brest-Litowsk gesammelt wurden, zurückzuführen? Brest-Litowsks Verbindungen nach rückwärts seien wegen der großen Sümpfe sehr mangelhaft. Deshalb sei es nicht ausgeschlossen, daß die große Katastrophe, der das russische Heer bisher entgangen sei, dort eintreffen werde.

*

Ueberall die Deutschen an der Spitze.

In einem Leitartikel sagt „Ekstrablad" vom 19. August folgendes aus: Man kann nicht leugnen, daß es augenblicklich den Verbündeten betrüblich geht. Kowno und der russische Rückzug ist nicht die Hauptsache. Niederdrückend sind in erster Linie die Verluste, die die Deutschen der englischen Flotte fortdauernd zufügen. Die moralischen Wirkungen ihrer Ueberrumpelungen der englischen Flotte sind sicher recht bedeutend und höchst beschämend für das Prestige der britischen Flotte.

Auch die Luftbombardements sind für die Verbündeten unbehaglich. Wo bleiben nach einem Jahr Krieg die englischen Luftschiffe und die französische Luftflotte, die sich ebensogut über Berlin und Köln zeigen könnten, wie die Deutschen über London?

Ueberall sieht man deutsche Initiative, so glanzvoll und so sicher, daß man in einen Ruf des Erstaunens ausbrechen möchte. Die anderen Parteien haben Derartiges nicht — oder nur ausnahmsweise — aufzuweisen. Ueberall sind die Deutschen der angreifende Teil und benutzen die Gelegenheit, ihre glänzenden Eigenschaften zu entwickeln. Das Geheimnis der großen deutschen Siege ist offenbar in dem Mißverhältnis zwischen Deutschlands geistiger Entwicklung und derjenigen seiner Widersacher zu suchen.

Gewiß sind in diesem Kriege die Sachverhältnisse sehr ungleich. Aber je länger der Krieg dauert, desto mehr erkennt man an, daß die augenblicklichen Erfolge der Deutschen zu einem siegreichen Ende führen müssen. Man muß fast glauben, daß es überhaupt auf der Welt nichts gibt, was dem deutschen Militärwesen widerstehen kann. Möglicherweise hatten die Engländer recht, als sie einen zwei- bis dreijährigen Krieg prophezeiten, aber ein Ideal für England ist doch ein so ungeheurer Krieg nicht. Vor allen Dingen steht man jetzt vor der Aufgabe, die Deutschen aus den besetzten Gebieten herauszutreiben. Ist die Lösung dieser Aufgabe überhaupt möglich? Sind diese Pfänder in Deutschlands Händen nicht allein schon eine Entscheidung?

Diese verzweifelte Lage der Verbündeten ist das Ergebnis deutscher Vorbereitung und deutscher Tüchtigkeit. Und dieses Ergebnis ist schlimm, weil es zum mindesten die langdauernde Fortsetzung der augenblicklichen Qualen in sich birgt.

Geharnischte Dumareden.

Aus den Reden der Abgeordneten in der Duma, die das deutlichste Zeichen für die niedergedrückte Stimmung im Lande sind und die mit unerhörter Offenheit schwere Vorwürfe gegen die Staatsleitung vorgebracht haben, seien die folgenden Stellen auf Grund der Berichte in den jetzt eintreffenden russischen Zeitungen hervorgehoben. Der Abgeordnete von Tomsk und des Sibirischen Städtebundes, A. Durow, der vom Kriegsschauplatz kommt, äußerte sich wie folgt:

„Das, was die Regierung bislang für die Heeresversorgung getan hat, führte die Truppen zu Niederlagen und das Land zur Zerstörung. Ich denke zunächst an die Lieferung von Pferden, von Fourage, Uniformen, Munition u. dgl. mehr. Die Kommission für die Pferdeanschaffung stand durchaus nicht auf der Höhe ihrer Aufgaben, und ihre Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit ist zweifelhaft. Es genügt, an das Vorgehen der Kurskier Kommission zu erinnern, das im vorigen Jahre viel Staub aufwirbelte, obschon ein angesehener Hurra-Patriot die Fäden der Geschäfte in seiner Hand hielt. Warum haben wir nicht die Dienstpflicht der Pferde, wie andere Staaten? Man glaube ja nicht, daß unser Bauer dadurch etwa geschont werden soll! Es passiert oft genug, daß ein Bauernpferd abgelehnt wird, während es plötzlich brauchbar erscheint, wenn dasselbe von einem einflußreichen Pferdezüchter zum Angebot gelangt. Was den Hafer betrifft, so stellte die Intendantur beim Einkauf in Sibirien, der ohne Vermittlung erfolgte, die Bedingung, daß nur 5 Prozent Beimengsel sich finden dürfe. Beim ersten Mal, als ich an der Front die Prüfung übernahm, stellte ich aber 14,4 Prozent Beimengsel fest. Es wiederholt sich somit die Geschichte des japanischen Krieges! So wie mit Hafer und Heu, ist es mit der Kleidung und Wäsche der Truppen bestellt, und immer wieder schöpft man Verdacht. Ich traf mit Regimentskommandanten zusammen, die so fehlerige Wäschelieferungen erhielten, daß sie nicht recht wußten, ob sie die Wäsche zurückweisen oder erst reinigen lassen sollten."

Als Vertreter der Fraktion „Volksfreiheit" sprach W. S. Abschewow:

„Sechs Tage nach Kriegsausbruch war in Deutschland schon ein kriegsindustrielles Zentral-Komitee, während lange vorher ein wohlbdurchdachtes Gesetz, betreffend die Mobilisierung der deutschen Industrie, erlassen wurde. Auch in Frankreich arbeitete jede Fabrik im Geheimen für den Staat und einmal im Jahr erschien ein Revisor, um festzustellen, wieviel jeder Betrieb

nötigenfalls für das Heer liefern könnte. Was taten wir? Wir sehen uns heute eigentlich erst die Gesetze darauf an, wie sie Bedingungen zur Organisation unserer Industrie schaffen könnten. Im August 1914 sagte der Abgeordnete Schingarew in der Duma, daß wir wenigstens eine kriegsindustrielle Organisation wie die Franzosen haben müssen, daß die Heeresverwaltung allein nicht mit den Aufgaben fertig zu werden vermag, die dieser ungeheure Krieg bietet. Die Regierung ließ durch den früheren Kriegsminister Suchomlinow eine Antwort geben, die hoffentlich noch von der obersten Prüfungskommission ins rechte Licht gestellt werden wird! Die Feinde wußten recht wohl, wie es mit unserer Kriegsindustrie bestellt war, das Publikum begriff sofort, daß nicht nur Völker miteinander kämpften, sondern auch die wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte. Die Regierung begriff es aber nicht und wollte es auch nicht begreifen, als sie darauf hingewiesen wurde. Es ereignete sich etwas, was die Annalen der russischen Geschichte noch nicht kannten: die Gesellschaft fühlte sich selbst von einem unbezwinglichen Verantwortlichkeitsgefühl ergriffen und wollte bereitwillig teilnehmen an der Organisation des Landes und des Kampfes. Sie begegnete aber nur einem Mißtrauen und einem Verdachte, der an die Voraussetzung verbrecherischer Absichten grenzte. Sie wurde gehemmt bei der Ausgestaltung der Verkehrswege, bei der Versorgung von Heizmaterial, von Lebensmitteln usw., und an der Spitze des gesamten Hemmungswerkes stand — der frühere Minister des Innern! Darf er, dem die Desorganisation zuzuschreiben ist, noch auf der Bank in einer verantwortlichen Behörde sitzen, wie Gesetze über kriegsindustrielle Landesorganisation beraten werden? Von der Macht der organisierten sozialdemokratischen Arbeiterschaft draußen lernten wir nichts. Jetzt werden die einigen Dutzend Lieferanten nicht imstande sein, all die Aufgaben zu lösen, die das Leben dem Kriegsministerium diktiert; weder hat es den Geist, noch die Psychologie und die Routine dafür. Vor allem hätte eine geeignete Persönlichkeit, sei's auch keine militärische, als Ministergehilfe wenigstens eingesetzt werden müssen, die das Vertrauen des Volkes genießt."

Nicht minder scharf äußerte sich der kaukasische Abgeordnete Tschchenkeli:

„Zum ersten Mal nach einem Jahre versammelt sich die Duma zur gesetzgeberischen Arbeit, bis dahin wollte ihre Mehrheit nur durch Ovationen ihre Einigkeit mit der Regierung kund tun. Die Folgen sind entsetzlich, aber — ganz natürlich! Jetzt, da die Regierung die Verantwortung für all das heraufbeschworene Unheil fühlt, will sie diese Verantwortung auf die Schultern der Reichsduma wälzen. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Diktatur der Gewalt einerseits und die völlige Rechtlosigkeit andererseits das Land an den Rand des Abgrundes gebracht haben, und jetzt soll durch eine Rechtsprechung der Diktatur das Land von der heranziehenden Gefahr befreit werden! Die 150 Millionen-Bevölkerung hat das Recht, ihr Blut zu vergießen, aber kein Recht, ein Wort zu sagen. Nur ein freies Volk kann sein Land verteidigen, wie Lloyd George sagt, und unsere Verbündeten rufen uns zu: Ihr seid zum Verständnis der wahrhaft politischen Aufgaben noch garnicht herangereift. Die Mehrheit der Duma blieb, was sie war — eine Stütze der Regierung, die hier garnicht am Platze ist! Das Volk muß jetzt das Wort haben, denn es steht vor der verhängnisvollen Alternative: entweder den Kopf beugen vor jener Gefahr, die eine noch größere Knechtung im Gefolge hat, oder — die Ketten zerbrechen, sie in die armselige dritte Duma schleudern und sein entscheidendes Wort über Krieg und Frieden aussprechen!"

Die Haltung Bulgariens.

Die „Basler Nachrichten" melden aus Berlin: Eine hiesige hervorragende bulgarische Persönlichkeit in amtlicher Stellung hatte die Freundlichkeit, Ihrem Berichterstatter über die Stellung Bulgariens zu den schwebenden Balkanfragen eine Unterredung zu gewähren. Die außerordentlich interessanten Äußerungen zeigen, daß die fernere Entwicklung auf dem Balkan keineswegs bereits so gesichert ist, wie die Presse des Vierverbandes glauben machen möchte. Wir lassen nunmehr die Unterredung in Frage und Antwort folgen:

Glauben Sie, daß durch die Rede des serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch, wonach die Forderungen des Vierverbandes von Serbien bewilligt worden seien, die Haltung Bulgariens beeinflußt werden könnte?

Der serbische Ministerpräsident hat nicht erklärt, daß die Forderungen des Vierverbandes von Serbien angenommen worden seien, er hat lediglich der Skupschtina empfohlen, diese Forderung insofern anzunehmen, als die nationalen Interessen Serbiens nicht gefährdet seien. Diesen Standpunkt hat Paschitsch stets vertreten. Er wollte auch in der letzten Rede nur zum Ausdruck bringen, daß Serbien bereit sei, die Vorschläge des Vierverbandes anzunehmen und die strittigen Gebiete an Bulgarien abzutreten, sobald Serbien von den Verbandsmächten hierfür die versprochenen Entschädigungen erhalten habe. Paschitsch treibt also ein Spiel mit den Verbandsansichten, denn um Bulgarien mit Serbien zu versöhnen, ist auch eine Gebietsabtretung Griechenlands erforderlich. Griechenland hat aber bereits kräftigen Einspruch gegen die Vorschläge des Vierverbandes erhoben und jede Gebietsabtretung abgelehnt. Paschitsch weiß ebenso genau wie jeder andere Balkanpolitiker, daß Serbien niemals in die Lage kommen wird, die von dem Vierverband versprochenen Entschädigungen zu erhalten, und daß infolgedessen Serbien niemals imstande sein wird, die umstrittenen Gebiete an Bulgarien abzutreten. Bulgarien sieht mit Ruhe der Entwicklung der Dinge entgegen und läßt sich durch Paschitschs Wortspiele nicht beirren.

Und die Frage der Transportfreiheit auf der Donau?

Diese Angelegenheit ist noch nicht entschieden. Bulgarien hat inzwischen einen andern Ausweg gefunden und will Serbien Zeit lassen, die viel wichtigere Frage der Vorschläge des Vierverbandes zum Abschluß zu ringen, weil hierin auch die Frage der Transportfreiheit auf der Donau enthalten ist.

Ist das bulgarisch-türkische Abkommen bereits zum Abschluß gelangt?

Meine amtliche Stellung gestattet mir nicht, den Vollzug des Abkommens bereits zu bestätigen. Ich weise jedoch darauf hin, daß ich Ihnen bereits vor längerer Zeit den Abschluß dieser Verhandlungen in Aussicht gestellt habe. Im übrigen sind unsere Vertreter auch bereits nach Sofia zurückgekehrt.

Aber die feindliche Presse, und besonders die italienischen Blätter, rechnen bereits mit der Kriegserklärung Bulgariens an die Türkei?

Nach dem, was ich Ihnen soeben sagte, ist ein kriegerisches Vorgehen Bulgariens gegen die Türkei völlig ausgeschlossen. Solange Bulgarien den Vierverbandsmächten keine endgültige Antwort auf ihre Note erteilt, steht es den Verbandsdiplomaten frei, anzunehmen, was sie belieben. Bulgarien hat Zeit, auf die Vorschläge des Vierverbandes eine endgültige Antwort zu erteilen. Jeder Politiker muß aber schon jetzt überzeugt sein, daß Bulgarien durch wirtschaftliche Interessen mit den Mittelmächten verbunden ist.

Wie ist augenblicklich das Verhältnis Bulgariens zu Rumänien?

Durchaus freundschaftlich, allerdings weigert sich Rumänien nach wie vor, Munition und Kriegsmaterial nach Bulgarien gelangen zu lassen, weil es annimmt, daß dieses Kriegsmaterial nach der Türkei weiterbefördert wird. Zweifellos kann Rumänien dieses Vorgehen mit seiner Neutralität nicht vereinbaren. Daß Rumänien jetzt, wo die Russen aus den Karpathen vertrieben sind, Rußland zu Hilfe kommen wird, halte ich für ausgeschlossen, im Gegenteil bin ich überzeugt, daß die Rumänen nach weitern Niederlagen der russischen Heere Bessarabien besetzen werden. An dieser Wendung wird auch das französische, in Rumänien angelegte Kapital und die aus Frankreich bezogene Munition nichts ändern.

Der italienisch-türkische Krieg.

Das kluge Italien.

m. Köln, 24. August. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg." meldet aus der Schweiz: Die Turiner „Gazetta del Popolo" läßt sich von einer Regierungskreisen nahestehenden Persönlichkeit berichten, „eine italienische Orienterpedition sei nicht die direkte Folge der Kriegserklärung an die Türkei. Wir müssen zuerst an unsere eigenen Angelegenheiten denken und gleichzeitig das, was auf den Schlachtfeldern vorfällt, richtig einschätzen. Es ist die größte Klugheit erforderlich, um sich nicht in gefährliche Abenteuer zu stürzen. Man hört oft wiederholen, die Einnahme der Dardanellen bedeute ohne weiteres die Aufnahme der Offensive durch die Russen, was aber sehr mit Vorsicht aufzunehmen ist. In solch einer verwickelten und schwierigen Lage ist es notwendig, die Ereignisse von Fall zu Fall zu bewerten und nicht irrigen Voraussetzungen nachzujagen.

In Englands Sold.

Bern, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) In zahlreichen italienischen Blättern wird ohne Scheu davon gesprochen, daß die Kriegserklärung Italiens gegen die Türkei zweifellos erst nach gewissen Zugeständnissen Englands erfolgt sei. In diesem Sinne äußert sich der Abgeordnete Torre. Aehnlich schreibt die „Idea Nacionale", daß die Entente, insbesondere England, den Eintritt Italiens in den Krieg gegen die Türkei sehnsüchtig erwartet haben. Der „Osservatore Romano" beschränkt sich darauf, seinem Schmerz Ausdruck zu geben, daß der entsetzliche Streit, der nunmehr schon länger als ein Jahr die Welt verwüstet, statt eingedämmt zu werden, sich noch immer mehr ausbreitet.

Italienischer Ministerrat.

Mailand, 24. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Corriere della Sera erfährt aus Rom, daß gestern eine zweistündige Sitzung des Ministerrats stattgefunden hat.

Die Abreise des türkischen Botschafters in Rom.

Rom, 24. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der „Agencia Stefani": Der türkische Botschafter Naby-Bey ist mit dem Personal der Botschaft abgereist. Am Bahnhofe fand sich der spanische Botschafter zur Verabschiedung ein.

Die geschlossene italienische Kammer.

Rom, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Avanti" beklagt sich in einem stark von der Zensur gekürzten Leitartikel, daß im Gegensatz zu den Parlamenten der anderen kriegführenden Nationen die italienische Kammer geschlossen bleibe.

Die Kriegslage im Westen.

Die erfolglose Beschießung der belgischen Küste.

⊙ Rotterdam, 24. Aug. (Von uns. Berichterstatter.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, daß gestern früh gegen 8 Uhr ungefähr 30 große und kleine Kriegsschiffe an der belgischen Küste erschienen und von der Höhe von Knocke aus die belgische Küste beschossen. Dazu wird noch gemeldet, daß eine feindliche Seemacht, bestehend aus Torpedobooten und Wasserflugzeugen, bereits um Mitternacht erschien, um 3 Uhr morgens mit der Beschießung begann, die bis 8 Uhr andauerte. Von West-Ghavelle aus war die feindliche Flotte deutlich zu sehen; sie wagte jedoch nicht, näher an die Küste heranzudampfen. Die Beschießung blieb dann auch erfolglos. An der belgischen Küste war keinerlei Wirkung durch das feindliche Feuer zu bemerken. Infolge der Beschießung konnten jedoch in Rotterdam die fälligen Postschiffe nicht ankommen.

Der französische Bericht.

Paris, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Abend: Im Artois nördlich von Souchez und im Abschnitte von Neuville dauernd scharfe Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Der Feind warf einige Granaten auf Arras, Montdidier und Reims. Wirksame Ergebnisse unseres Erwiderungsfeuers gegen die feindlichen Schützengräben und Batterien wurden an mehreren Stellen beobachtet.

In der Champagne auf der Front von Perthes, Bonsejour lebhafte Kämpfe mit Handgranaten und Bomben. Vor Ville-sur-Tourbe wurde ein vorgeschobener feindlicher Schützengraben durch die Explosion einer unserer Minen zerstört.

Vor der geheimen Kammersitzung.

⊙ Rotterdam, 24. Aug. (Von uns. Berichterstatter.) Der Ministerpräsident Viviani sowie die Minister Millerand und Delcasse haben gestern Paris verlassen, behufs einer Zusammenkunft mit dem englischen Premierminister Asquith und Sir Edward Grey, die wahrscheinlich in Boulogne stattfinden wird. Es handelt sich dabei darum, im Einvernehmen mit dem englischen Ministerium jene Erklärungen festzustellen, die die französische Regierung in der geheimen Kammersitzung übermorgen Donnerstag über die Kriegslage abgeben wird.

Der französische Flieger Gilbert entflohen.

⊙ Rotterdam, 24. Aug. (Von unserem Berichterstatter.) Der französische Flieger Gilbert, der schon einmal einen Fluchtversuch aus seinem Internierungslager in der Schweiz unternahm, dabei jedoch erwischt wurde, ist noch einmal entflohen und gestern plötzlich in Paris eingetroffen.

Zürich, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Neue Züricher Zeitung schreibt zur Entfliehung des französischen Fliegers Gilbert: Gilbert gab als Offizier sein Ehrenwort, daß er nicht entfliehen wird. Man hielt es daher selbstverständlich für nicht nötig, den Mann auf Schritt und Tritt durch eine Schildwache begleiten zu lassen.

Ausstand englischer Bergarbeiter.

London, 24. August. (WTB. Nichtamtl.) 500 Bergleute in Dylostown (Südwales) haben in einer Versammlung beschlossen, wegen der Verzögerung der Entscheidung des Handelsministers Runcimann in der Lohnfrage die Arbeit niederzulegen.

*

London, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die letzte englische Verlustliste weist die Namen von 187 Offizieren und 1303 Mann auf.

⊙ Rotterdam, 24. Aug. (Von unserem Berichterstatter.) Im „Figaro" stellt der be-

Theater und Krieg.

Den nachstehenden Ausführungen eines als hervorragend anerkannten Fachmannes geben wir umso bereitwilliger Raum, da sie uns beachtenswerte Anregungen auch für die Mannheimer Theater-Verhältnisse und die demnächst zu entscheidende Intendanten-Frage zu bieten scheinen. Die Red.

„Es ist ganz anders gekommen!" Dieses Schlagwort, welches auf so viele Verhältnisse zutrifft in diesem Weltkriege, es ist ganz besonders gültig für das deutsche Bühnenleben 1914/15. Es ist ganz anders gekommen, als alle Welt zu Beginn der Kriegsepoche glaubte und fürchtete. Es gab keine Katastrophe, das Kriegsjahr wurde ein leidliches Theaterjahr; sogar in Berlin, wo in den letzten Jahren doch Krach auf Krach die erschreckende Ueber-Spekulation im Theaterwesen erkennbar machte, gabs keine Pleite. Auch im Bühnenleben, wie überall sonst, siegte deutsche Anpassungsfähigkeit und deutsche Organisationskraft über alle Schwierigkeiten. Auf diese Weise hat das Theater mit dazu beigetragen, daß im Auslande, bei den „Neutralen" mehr und mehr eine richtige Vorstellung von der unüberwindlichen Lebenskraft deutschen Wirtschaftslebens aufzudämmern begann. In der amerikanischen Presse machte unlängst ein Gutachten die Runde, welches der Begründer des Münchner Künstler-Theaters, Professor Georg Fuchs, erstattet hat und zwar auf Veranlassung des auch in Europa wohlbekannten, hervorragenden amerikanischen Kritikers Olivier M. Saylor. In diesem Gutachten hieß es u. a., daß der Theaterbesuch wieder ziemlich normal, ja in manchen Städten sogar besser sei als im Frieden, und daß dies z. T. seine Ursache in der Ermäßigung der Spesen (Gagen) und der Eintrittspreise habe; dann aber heißt es wörtlich:

„The general circumstances of life of the population are most favorable, especially because our commercial and industrial life has been reorganized and is now interely independent of foreign countries. — Besides, you will not find in Germany one singl person who is not absolutely convinced of the final victory of our army and navy. This makes it easy to understand that the german public devots its undiminished interest to the theaters and all questions of culture."

Da Saylor in seinem Geleitworte versichert, daß er von der Richtigkeit dieses Fuchs'schen Gutachtens überzeugt sei, so ist es begreiflich, daß dasselbe in Amerika einiges Aufsehen erregen mußte. So wenig man dort nach und nach auch an der militärischen Ueberlegenheit der Zentralmächte zweifeln mag, so sehr hofft man doch auch, daß Deutschland endlich doch noch an seinem inneren wirtschaftlichen Zusammenbruche zu Grunde gehen werde. — Daß daran auch nicht im Entferntesten zu denken sei, wird dem anglophilen Amerika so recht handgreiflich klar gemacht durch die im Fuchs'schen Aufsatze so richtig gezeichnete Lage unserer Theater. Daß sich die Leiter und die Mitglieder unserer Bühnen ein Verdienst um die vaterländische Sache errungen haben dadurch, daß sie das in opferwilliger Weise ermöglichten, bedarf keines Beweises. —

Allein wir dürfen uns trotzdem keiner Täuschung hingeben, daß der Krieg noch tiefer greifende Umgestaltungen in unserem Theaterleben hervorrufen muß; manche davon erst später, erst nach dem Wiedereintritt friedlich-normaler Verhältnisse, manche aber wohl schon in der bevorstehenden Spielzeit. An die Leiter unserer Theater werden ganz außerordentliche Anforderungen herantreten.

Nötiger denn je zuvor brauchen wir jetzt schöpferisch begabte Männer an den führenden Posten unseres Bühnenlebens, Männer, die es verstehen, die neu auftauchenden Probleme mit gestaltender Hand zu lösen: Künstlerisch-schöpferische, sowie organisatorisch-schöpferische Gaben werden zugleich vorhanden sein müssen, und mit der bloß routinierten Geschicklichkeit, Erfahrung und „Gerissenheit" allein wird es bei den führenden Instituten nicht mehr getan sein. —

Noch treten die Zukunfts-Probleme nicht ganz klar umrissen in die Erscheinung, die meisten und schwersten werden sich wohl erst nach dem Friedensschlusse deutlich herausstellen. Aber dem Fachmanne zeigen sie sich doch schon an, und manche sind schon erkennbar, fordern bereits ein tätiges Zugreifen und vor allem produktives Können von Seiten des Bühnenleiters. Es ist zwar bisher ausgeblieben, was so viele gehofft hatten: daß nämlich das Drama großen Stiles, die ernste feierliche Monumental-Kunst unter den gewaltigen Eindrücken des Völkerkrieges und der vaterländischen Erhebung auf unserer Bühne wieder die Stellung erringen werde, welche ihr gebührt. Es hat sich vielmehr gezeigt, daß die breite Masse des Publikums ein vorwiegendes, und schließlich auch psychologisch sehr begründetes Bedürfnis nach harmlos-heiterer Ablenkung empfindet, und der Spielplan der Theater trug dem auch vorzugsweise Rechnung. Waren es doch unsere aus dem Felde als Verwundete oder Erholungsbedürftige heimgekehrten „Feldgrauen" selbst, die diese Geschmacks-Richtung vor allem hegten; und wer sollte den Tapferen gram sein, wenn sie nach Fröhlichkeit lechzten, mit Lachenden einmal wieder lachen wollten? — Doch würde man sich irren, wenn man nun deshalb gleich annehmen wollte, daß es mit dem Aufschwunge unserer dramatischen Kunst überhaupt nichts wäre, daß der Krieg, dieses gewaltigste Ereignis der Weltgeschichte, ausgerechnet am deutschen Theater ganz spurlos vorübergehen würde. Das ist selbstverständlich ganz ausgeschlossen! Eine Wandlung kommt, eine Wandlung, wie sie das deutsche Theater seit einem Jahrhundert, seit seinem Dasein als Kunstinstitut im höheren Sinne vielleicht noch nicht erlebte; und nur die Bühnen werden dann erfolgreich sein, die von Männern, von künstlerischen Organisatoren geleitet werden, welche den Geist einer neuen Zeit begreifen und in Taten, in Formen umsetzen können. „Routiniert" werden von jetzt ab nicht mehr die Leute unseres Vertrauens sein dürfen.

Um ein Beispiel herauszugreifen aus der Zahl der sich aufwerfenden Probleme, so sei auf das Verhältnis zur ausländischen Produktion hingewiesen. Es mangelt zwar nicht an Leuten, welche meinen, nach dem Krieg würde sich das alles schnell wieder einrenken, und es würde bald alles so weiter gehen, wie vorher

kannte Dramatiker Alfred Capus sagt, daß die jüngsten Ereignisse in der französischen Kammer eine große Abscheu gegen das Parlament ausgelöst haben.

Der Seekrieg.

Der Untergang des „Arabic".

m. Köln, 24. August. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg." meldet von der holländischen Grenze: Staatssekretär Lansing beauftragte nach einer Reutermeldung den amerikanischen Botschafter in Berlin, bei der deutschen Regierung anzufragen, ob ihr schon ein amtlicher Bericht über den Vorfall mit der „Arabic" zugegangen sei. Amtliche Persönlichkeiten betrachten die einlaufenden Erklärungen als sehr lückenhaft.

Unsere Unterseeboote.

London, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung meldet: Der britische Dampfer „Diomed" (4600 Brutto-Registertonnen) ist versenkt worden; 10 Mann der Besatzung sind getötet; der Rest wurde gelandet.

*

Christiania, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die norwegische Gesandtschaft sandte an das Ministerium des Auswärtigen folgendes Telegramm: Die gesamte Briefpost von dem Dampfer „Haakon VII" ist bereits nach Norwegen unterwegs. Die Postsäcke wurden geöffnet und nach Bannware untersucht; die Briefe dagegen sind nicht berührt worden.

Der Bürokratismus des englischen Kriegshandelsamtes.

London, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times" sagt in ihrem Börsenbericht, daß der Bürokratismus des Kriegshandelsamtes in Sachen der Ausfuhrerlaubnis die Ausfuhr hemme, unnötigen Zeitverlust und Kosten verursache. Die Schwierigkeiten erschwerten nämlich den Handel mit Holland. Die holländischen Importeure seien durch die englischen Methoden geradezu angeekelt. Eine große Metallfirma in Birmingham hat allen Ausfuhrhandel aufgegeben, eine andere Firma berichtet, daß Waren, die man früher in England kaufte, jetzt aus Amerika, der Schweiz und Italien bezogen werden müssen. Es sei eine ernstliche Gefahr, daß diese Länder in England mit ihren Erzeugnissen festen Fuß fassen.

Deutscher Reichstag.

Nationalliberale Anträge in der Budgetkommission.

Zur Beratung des Reichshaushaltsetats in der Budgetkommission hatten die Abgg. Bassermann, Dr. Böhme, Schiffer (Magdeburg), Dr. Stresemann folgende Resolutionen eingebracht:

1. die Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. Juni 1915 über Zulassung von Strafbefehlen bei Vergehen gegen Vorschriften über wirtschaftliche Maßnahmen auf die Vergehen gegen § 9 des Belagerungszustands-Gesetzes vom 1. Juni 1851 auszudehnen und die Strafsetzung in § 9b dieses Gesetzes durch wahlweise Zulassung von Geldstrafen neben der Gefängnisstrafe zu erweitern;
2. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, zu erwägen, in welcher Weise den Kriegsteilnehmern nach Beendigung des Krieges die Abtragung ihrer während des Krieges angewachsenen und gestundeten Schulden erleichtert wird;
3. die verbündeten Regierungen wollen unverzüglich angemessene Höchstpreise für Saatgut festsetzen;
4. die verbündeten Regierungen wollen die Beschlagnahme der Gerste in Abänderung der Bundesratsverfügung vom 28. Juni 1915 in der Weise vornehmen, daß, unter Freilassung der kleineren Betriebe, entsprechend der Anbaufläche ein gesteigerter Prozentsatz beschlagnahmt wird;
5. in der Verordnung vom 23. Juli 1915 (Nr. 4818) in Artikel 1 unter b sagen zu wollen:

„Die verbleibende Kleie wird nach dem Verhältnis des Viehstandes auf die Kommunalverbände verteilt."

Von diesen Resolutionen hat sich die Budgetkommission die erste zu eigen gemacht und schlägt sie dem Reichstag zur Annahme vor; die anderen sollen nach ihrem Antrage dem Reichskanzler als Material überwiesen werden.

Beschäftigung von Kriegsgefangenen.

Vielfach wurde dem fehlenden Bedarf an Arbeitskräften durch Hinzuziehung von Kriegsgefangenen abzuhelfen versucht. Auch für die Zeit der Einbringung des Obstes, des Weines und der Kartoffeln wird ein großer Teil der Kriegsgefangenen benötigt werden. Die Sicherung eines rechtzeitigen Einbringens dieser Früchte ist im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse gelegen. Es erscheint daher billig, daß die Obst- und Weinbauern für die Einbringung ihrer Ernte keine höheren Leistungen für die Kriegsgefangenen aufwenden müssen, als die Getreidebauern. Die Badische Landwirtschaftskammer hat sich deshalb an das Großh. Ministerium des Innern gewandt mit der Bitte bei Kgl. Kriegsministerium erwirken zu wollen, daß die nach der Verfügung Großh. Ministeriums vom 30. Juni 1915 vom Kriegsministerium für die Zeit vom 21. Juni bis einschließlich 30. September 1915 genehmigten Ermäßigungen für die Beschäftigung von Kriegsgefangenen auch für die Zeit bis 31. Oktober 1915 zugestanden werden.

Kriegsfürsorge der Stadt Karlsruhe.

)(Karlsruhe, 23. Aug. Der Jahresbericht über Fürsorge für die Kriegerfamilien der Stadt Karlsruhe im ersten Kriegsjahre umfaßt auf 26 Seiten die Gesamtarbeit, die im ersten Kriegsjahre seitens der Kriegsunterstützungskommission auf dem Gebiete der Kriegsfamilienfürsorge in unserer Stadt geleistet worden ist und gibt hochinteressante Einzelbarlegungen. Die Zahl der im Genuß der reichsgesetzlichen Unterstützung befindlichen Familien in hiesiger Stadt ist von rund 4300 anfangs November auf nahezu 7000 anfangs August gestiegen. Sie betrug am 1. November 4300, am 1. Februar 5200, am 1. Mai 6200, am 1. August 6900. Der Gesamtaufwand für unentgeltliche Verabfolgung von Essen in Volksküchen und sonstigen Speisungsstellen und für Unterstützungen mit Lebensmitteln vom 1. Aug. 1914 bis 1. August 1915 betrug rund 175 000 Mark (darunter für Kartoffeln rund 15 000 M.). Für Anweisung von Kohlen als Unterstützung an die Familien von Kriegsteilnehmern wurde der Betrag von rund 21 900 M. verausgabt. Ein größeres Gebiet der Fürsorge betraf die Beihilfe zur Bestreitung der Wohnungsmiete. Für die Kinderfürsorge wurden drei Kriegskinderheime errichtet. Auch der Säuglingsfürsorge wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Eine wertvolle Ergänzung hierfür bot das städtische Kinderheim. Die ärztliche Behandlung und die Wochenhilfe wurde den Kriegsanforderungen entsprechend ausgebaut. Dankenswert begrüßt wird die Kriegsfürsorge der Landesversicherungsanstalt. Sie umfaßt 1. eine Krankenhilfe für Familien der Kriegsteilnehmer und 2. eine Hilfe für Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern.

Der Gesamtaufwand der Stadtgemeinde für die auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 gewährten Familienunterstützungen, der sich aus Mindestsätzen (für die in Baden die Großh. Staatskasse vorschußweise auf Rechnung der Stadt Erlah leistet) und Zuschüssen (die durch Vermittlung des Lieferungsverbandes endgültig der Stadtkasse zur Last bleiben) zusammensetzen, beträgt im ersten Kriegsjahr insgesamt 2 097 049 M. Davon entfallen auf Mindestsätze 1 309 187 M., auf Zuschüsse 786 762 M. An dem Gesamtaufwand für die reichsgesetzliche Familienunterstützung haben hiernach Anteil das Reich mit 58 Prozent, die Stadt mit 42 Prozent. Außer den Zuschüssen zu den Mindestsätzen im Gesamtbetrage von 786 762 M. blieb der Stadtgemeinde im Berichtsjahr bisher noch der Betrag von 85 693 M. zur Last, der sich bei der Verteilung des Gesamtaufwandes des Lieferungsverbandes auf sämtliche Gemeinden des Amtsbezirkes nach dem Kreissteuerkataster als Anteil der Stadt Karlsruhe an dem Aufwand für die Mehrleistungen der übrigen Gemeinden (Landesgemeinden) ergab. Die Einnahmen der freiwilligen Kriegsfürsorge stellten sich im ersten Kriegsjahre auf 566 395.63 M., die Ausgaben auf 604 753.55 M. Die bisherigen Mehrausgaben von 38 357.92 M. wurden vorläufig aus der Stadtkasse gedeckt.

Der Krieg und die deutschen Schutzvereine in Oesterreich.

Für die deutschen Schutzvereine bedeutete der Kriegsausbruch eine schwere Schädigung. Vielfach bestand die Gefahr, daß die Schutzvereine ihre Tätigkeit zum Großteile werden einstellen müssen. Auf freiwillige Gaben angewiesen, mußten sie mit einem bedeutenden Ausfall ihrer Einnahmen rechnen und so sahen sie sich genötigt, bisherige Ausgaben für völkische Anliegen der Deutschen, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete, einzustellen. Die deutschen Schutzvereine, insbesondere die wirtschaftlicher Art, stellten sich mit ihrer ganz Deutschösterreich umfassenden Gliederung in den Dienst der Kriegsfürsorge. Jetzt liegen zwei Berichte wirtschaftlicher Schutzvereine über die Tätigkeit im Kriegsjahre vor. Der Bericht des Vereines „Südmark", der die gesamten alpenländischen Gebiete sowie Niederösterreich und Oberösterreich in seiner Tätigkeit umfaßt und der Bericht des Bundes der Deutschen in Böhmen, der ganz Deutschböhmen mit einem Netze von Ortsgruppen zu gemeinsamer wirtschaftlicher völkischer Arbeit vereinigt. In beiden Berichten kommt nun eine besondere Kriegsfürsorgetätigkeit zum Ausdruck. Trotz empfindlicher Rückgänge in den Einnahmen hat der Verein „Südmark" für die Kriegsanleihe K. 50 000.— gezeichnet, ein eigenes Genesungsheim für verwundete Krieger in einem landschaftlich prächtig gelegenen Orte bei Graz errichtet, außerdem wurde ein besonderer Kriegsfürsorgeschatz und Kriegswaisenschatz geschaffen, aus dessen Mitteln schon in zahlreichen Fällen Unterstützungen gegeben werden konnten. Der Bund der Deutschen in Böhmen kam sofort nach Kriegsausbruch durch Vermittlung von Arbeitskräften der mitten in der Ernte-arbeit getroffenen Landwirtschaft zu Hilfe. Geldsammlungen für bedürftige Angehörige eingerückter Reservisten und Landsturmmänner und zur Unterstützung brotlos gewordener Arbeiter wurden eingeleitet und hatten schönen Erfolg. Als Besitzer des Sankt Margaretenbades bei Prachatitz hat der Bund der Deutschen in Böhmen ein Landhaus mit 61 eingerichteten Betten für ein Verwundetenspital der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt. Eine ganz besondere Selbstlosigkeit und Opferwilligkeit bekundete der Bund der Deutschen in Böhmen aber dadurch, daß er sämtliche Sammelbüchsen des Vereines, mehrere tausend an der Zahl, die von den 1200 Ortsgruppen in etwa 1000 Orten Deutschböhmens aufgestellt sind, bis zum Friedensschlusse dem Kriegsfürsorgeamt im k. u. k. Kriegsministerium für dessen Zwecke überließ. Auch Kriegsanleihe hat der Bund der Deutschen in Böhmen gezeichnet, dann in seinen Waisenhäusern die freiwerdenden Plätze für Waisen nach gefallenen Bundesmitgliedern vorbehalten. So haben die deutschen Schutzvereine in Oesterreich in ganz hervorragender Weise sich im Kriege vaterländisch betätigt.

Die neunzehn Kriegserklärungen.

Folgende Kriegserklärungen sind bisher erfolgt:

Serbien, 28. Juli 1914.
Rußland, 5. August 1914.
Montenegro, 8. August 1914.
Frankreich, 3. August 1914.
Großbritannien, 3. August 1914.
Japan, 23. August 1914.
Belgien, 4. August 1914.
Tripelentente und Türkei, 31. Oktober 1914.
Italien, 23. Mai 1915.
Italien an die Türkei, 21. August 1915.

Da alle Kriegserklärungen, die nicht an die Türkei gingen, sich gegen Deutschland und Österreich-Ungarn richten, so ergibt sich die Ziffer von neunzehn Kriegserklärungen.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Kriegsfreiwilliger Artur Friedr. Richter und Grenadier Metzgergehilfe Max von Karlsruhe, Weinhändler Gustav Arbeidt, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Grötzingen, Unteroffizier Kaufmann Ernst Volle, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Heimsheim, Zeichner Eugen Ulmer von Engberg, Reservist Paul Gayde von Pforzheim, Musketier Jakob Fromm von Reilsheim bei Baumental, Unteroffizier d. R. stud. rer. litterar. Ernst Krämer von Mannheim, Gefreiter d. R. Michael Zehner von Schönfeld, Sanitäter Johann Schelling von Oppenau, Xaver Ritter von Zell a. H., Pionniergefreiter d. R. Bernhard Ohnemus von Schuttertal, Gefreiter Christian Gutfahr von Sexau, Kriegsfreiwilliger Lambert Stocker von Buchheim, Maschinenanwärter bei der Unterseebootsabteilung Otto Amann und Kriegsfreiwilliger Gefreiter Seminarist Karl Sonner von Freiburg, Kriegsfreiwilliger cand. med. vet. Josef Ammenhofer von Villingen, Fahrer Emil Eichhorn von Bettmaringen, Landwehrmann Emil Gut von Balzhausen bei Neustadt, Unteroffizier d. R. Otto Kohler von Neustadt i. Schw., Ersatzreservist Theodor Herzrich von Adelhingen, Musketier Hermann Schmal von Böhringen, Musketier Joseph Spießmacher von Markdorf, ferner Schulkandidat Kriegsfreiw. Heinrich Sihler von Karlsruhe.

Badische Politik.

Hermann Schmid †.

Nach der „Konstanzer Zeitung" kam gestern aus dem Felde die schmerzliche Nachricht, daß der ehemalige Reichs- und Landtagsabgeordnete, Gemeinderat und Gärtnermeister Hermann Schmid (Singen-Hohentwiel) an einer erlittenen schweren Verwundung gestorben ist. Schmid wurde anfangs dieses Jahres eingezogen und war zuletzt Feldwebel in einem Armierungsbataillon. In dem genannten Blatt widmet ihm ein Freund den folgenden warmherzigen Nachruf:

Neben seiner Familie, neben der Einwohnerschaft Singens, trauern um ihn seine zahlreichen Freunde im Hegau und im ganzen Seekreis, trauert um ihn die nationalliberale Partei, für die er gekämpft hatte als treuer deutscher Mann mit aufrichtig freiheitlicher Gesinnung. Frisch war Schmid, der am 19. Dezember 1872 in Seewiler bei Weiterdingen (Amt Engen) geboren war, in das öffentliche Leben getreten. Singen, das ihm zur zweiten Heimat geworden, hatte ihn schon vor neun Jahren als Gemeinderat mit an die Spitze der Stadtverwaltung gerufen. Und aus diesem Wirkungskreise heraus wurde er, der sich als Gemeinderat bewährt hatte, hinübergeführt auf das Gebiet der Reichs- und Landespolitik, in der er sich — selbst außerordentlich begabt und in seinem Urteil geschärft durch längeren Aufenthalt im Ausland — in erstaunlich kurzer Zeit einarbeitete und sich ein selbständiges Urteil schuf, das, in Anlehnung an das Programm der nationalliberalen Partei, in der Eigenart seiner engeren Heimat wurzelte und ihn zum Politiker machte, der es verstand, die politische Gesinnung des an sich streng religiösen Katholiken im Rahmen liberaler und nationaler Anschauungen zum Ausdruck zu bringen. Ich denke zurück an die Zeiten, als er im Jahre 1909 die liberale Landtagskandidatur im Wahlkreis Konstanz-Engen übernahm und hier in der Hauptsache durch seine Persönlichkeit wirkend, einen Erfolg erzielte, der damals im ganzen Land berechtigtes Aufsehen erregte. Ich denke auch zurück an die scharfen Kämpfe, als er nach dem Tod des Geh. Finanzrat Hug-Konstanz, als liberaler Reichstagskandidat für den Seekreis aufgestellt wurde und hier mit einer Energie, die bewunderungswürdig war, stritt, bis der Wahlkreis für den Liberalismus erobert war. Nur, wer damals im Wahlkampf mit ihm zusammenstand, kann ermessen, welche Arbeitsleistungen von ihm vollbracht wurden, und wie er es verstand, durch seine schlichte Art des Redens, die jeder Phrase abhold war, und die den kernigen deutschen Mann erkennen ließ, dem Liberalismus neue Anhänger zuzuführen. Was er als Reichs- und Landtagskandidat in harter Arbeit erkämpft, sollte er nicht behaupten. Unter dem Zeichen des Burgfriedens sei die Art und Weise vergessen, wie er bekämpft wurde. Hervorgehoben sei aber, daß seine Verdienste als Abgeordneter um die Entwicklung von Singen und insbesondere bei der Vertretung von Singens Wünschen Landtag und Regierung gegenüber, groß sind und ihm schon allein ein ehrendes Andenken sichern. Wir haben vieles von ihm für die Zukunft gehofft. Er war berufen gewesen, bei der Neuorientierung unserer deutschen und badischen Politik, die nach dem glücklichen Ausgang des Weltkrieges von vielen erhofft wird, als Kenner der Verhältnisse und Anschauungen des oberdeutschen Volksteiles mitzuwirken und alsdann wieder als Kandidat aufzutreten. Mit ihm zusammen müssen wir diese Wünsche begraben. Es bleibt uns nur die Dankbarkeit für sein Wirken als edler Mensch im Dienste von engerer Heimat und Vaterland, und es bleibt das Vorbild, das er gegeben, dem nachzueifern der beste Ausdruck der Dankbarkeit sein wird.

Mannheim.

Ein Gedenktag.

Mülhausen i. Els., 19. August. (Cens.)

Ein Jahr ist seit dem Gefecht von Mülhausen verflossen. Am 19. August 1914 stand unsere badische Landwehr in hartem Kampfe gegen eine starke feindliche Uebermacht, die zudem noch vorzügliche Stellungen in nächster Nähe von Mülhausen inne hatte. Gar mancher wackere Landwehrmann, u. a. auch Mannheimer und solche aus der nächsten Umgebung, haben an diesem heißen Augusttage ihr Leben fürs Vaterland hingeben müssen. Aber auch das Blut vieler Franzosen tränkte den Boden des Landes, das der Erbfeind mit leichter Mühe zu erobern hoffte, von dem er aber nach einem Jahre schweren Ringens nur noch ein verschwindend kleines Fleckchen besetzt hält. Die Bewohner Dornachs, des stattlichen Vororts Mülhausens,

---

auch. Das ist selbstverständlich eine holde Täuschung. Ein tief eingefressener Haß gegen alles Deutsche steckt in den feindlichen Völkern, und dieser Haß wird nur noch grimmiger werden, wenn uns militärische Siege eine machtvollere Stellung im Rate der Völker erzwungen haben werden. Die Feindseligkeit wird umso erbitterter sein, da sie ohnmächtig zu bleiben verdammt sein wird. Die Autoren, welche dem uns feindlichen Völkern angehören, werden sich dem nicht entziehen können, ohne ihr Ansehen, ja ihr Leben bei den eigenen Volksgenossen zu gefährden. In der Tat haben sich alle in Deutschland verhätschelten Modegrößen nicht nur seit Kriegsausbruch von Deutschland abgewendet, nein, sie sind sogar als leidenschaftliche Hetzer und Aufpeitscher der niedrigsten Pöbel-Instinkte gegen uns aufgetreten, und kein Mittel war ihnen zu schlecht, das sie nicht gebraucht hätten, um ihren Haß und Abscheu gegen alles Deutsche zu erweisen, alle, alle: Maeterlink, Verhaeren, Claudel, Saint Saens, Rolland, Gorki, Léoncavallo, Puccini, Fr. van Eeden und wie sie alle heißen mögen bis hinunter zu einem d'Annunzio, der einst von seinem eigenen Volke wegen seines namenlos gemeinen Verhaltens der Dame gegenüber der Verachtung preisgegeben und aus dem Lande gejagt worden war, bis zu einem Valcroze, der seinen ausländischen Anbetern bei dem berüchtigten Konkurse seines Institutes zu Helleran noch eine ungedeckte Schuldenlast von 1½ Millionen hinterließ.

(Schluß folgt.)

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Mannheimer Künstler auswärts.

Fräulein Karen Oberwald-Lander (unsere beliebte Hofopernsängerin sang anläßlich ihrer Ferienreise in ihrer Heimat. Hören wir in der Uebersetzung die Kritik des „Extrabladet":

Unsere junge Landsmännin Frl. Karen Oberwald-Lander hat sich im Auslande auch einen schönen Namen erworben. Sie ist immer sicher eines freundlichen Empfangs, wenn sie in ihren Ferien in Tivolis Konzertsaal sich hören läßt. Auch heute Abend war der Saal vollbesetzt. Frl. Oberwald-Lander hat sich als Spezialistin fein entwickelt und ihre seltene Koloratursimme zugeschliffen. Als Probe der weitgehenden Begabung sang sie mit verblüffender Tüchtigkeit Elvinas „Arie aus Ernani" und die große Wahnsinns-Arie aus „Lucia" und gab damit den Beweis, daß sie eine würdige Repräsentantin der feinen, dänischen Gesangskunst ist. Mit einigen herzlich und natürlich vorgetragenen Romanzen, gewann sie sich vollends die Herzen der Zuhörer. Nicht endenwollender Beifall zollte unserer lieben Künstlerin den Dank der Zuhörer und sie mußte sich zu mehreren Zugaben entschließen.

werden sich am heutigen Tage mit besonderer Lebhaftigkeit der schweren Stunden vor einem Jahre erinnert haben. Mußten sie doch angsterfüllt im Keller oder an einem andern einigermaßen sichern Ort, wohin sie ihre Zuflucht genommen hatten, das Getöse des Kampfes aus nächster Nähe auf sich einwirken lassen.

Wer zum gartenreichen Rebberg, der sich hinter Dornach erhebt, wandert, kann noch heute die Spuren jenes heißen Kampftages sehen; die von Granaten zumteil schwer beschädigten, zumteil nahezu völlig zerstörten villenartigen Gebäude, die zu der sogen. Kolonie Haller auf einem Ausläufer des Rebbergs vereinigt sind, einer Gegend, der der Volksmund den keineswegs zutreffenden Namen „Sibirien" beigelegt hat.

Wenn für die Mülhausener und Dornacher ein derartig schwerer Tag, wie der 19. August 1914, seither nicht wiedergekehrt ist, wenn sie jetzt das Donnern der Geschütze nur noch gedämpft aus der Ferne vernehmen, an das sie sich übrigens so gewöhnt haben, daß sie nur noch aufhorchen, wenn das Grollen gar zu heftig wird, so verdanken sie es einzig und allein unseren tapferen Truppen, die hinter dem festen Schutzwall, der gegen die Feinde auch in der äußersten Südwestecke des Reiches errichtet ist, mit nimmermüder Ausdauer und unverdrossenem Mut darüber wachen, daß kein Franzmann die Grenze überschreitet, die sie ihm gezogen haben.

Die Tapferen, die heute vor einem Jahre ihr Leben für ihr Vaterland hingegeben haben, hatten an verschiedenen Stellen zu Füßen des Rebberges, der übrigens kein Berg, sondern ein allerdings ziemlich steil nach beiden Seiten abfallender Höhenzug ist, ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ein Massengrab, in dem friedlich Deutsche und Franzosen nebeneinander gebettet waren, befand sich in einem Wiesengrund, neben der nach Colmar führenden Hauptbahn. Auf verschiedene Einzelgräber stieß man an den Hängen des Rebberges selbst und wenn man auf der andern Seite wieder dem Tale zustrebte, fand man noch drei Massengräber. Mit dankbarer Anerkennung muß hier festgestellt werden, daß alle diese Heldenruhestätten in liebevollster Weise betreut wurden. Immergrüne Bäume bildeten die Umrahmung und immer fand man blühende Blumen vor, wenn man diese zu ernster Einkehr mahnenden Stätten aufsuchte.

Aber speziell die Massengräber, in der Eile angelegt, lagen zu ungünstig, entweder an zu verkehrsreichen Punkten oder in Baugrund. Und so faßte die Stadtvertretung Mülhausens den Entschluß, für die verstreut ruhenden Helden eine gemeinsame Grabstätte zu schaffen. Rund 40 000 Mark wurden ausgeworfen. Als Bestattungsplatz wählte man das beste Stück des herrlich am Hange des Rebberges gelegenen Dornacher Friedhofes. Vor einigen Wochen wurde mit dem Ausgraben der Leichen begonnen. Jeder Tote, ob Freund, ob Feind, wurde in einen Sarg gelegt. Mit der Ausgestaltung des Begräbnisplatzes wurde der Direktor der Mülhausener Gartenbauschule, Herr Janicaud, betraut, der die nicht leichte Aufgabe in hervorragender Weise gelöst hat. Wo sich früher ein abschüssiges Rasenstück befand, breitet sich jetzt eine Schmuckanlage aus, die ein Meisterstück moderner Friedhofkunst genannt werden darf.

Schon der Aufgang zum Friedhof, eine breite Straße, mutet städtisch neuzeitlich an. Unter alten schattigen Bäumen steigt man weiter und weiter und gewahrt bald ein hochragendes Kruzifix, das die dankbare Gemeinde Dornach ihrem langjährigen Pfarrherrn Holder über seiner Grabstätte errichtet hat. In der Achse dieses Grabes, das mit dem Bilde des Gekreuzigten eine so überaus sinnvolle Ueberleitung bildet, liegt nun die Ruhestätte der Helden des 19. August 1914.

In der Mitte des Bestattungsraumes, der von einem Taxuszaun umgeben ist, reiht sich quer Einzelgrab an Einzelgrab, aber nicht in der alten hügeligen Form. Die Toten, die hier beigesetzt sind, schlummern unter einer völlig ebenen Rasenfläche. Nur helle Zierwurzeln zeichnen die Konturen der Ruhestätten. Das Mittelstück läuft in einen überaus stimmungsvollen tempelartigen Aufbau aus, der aus Efeugerank gebildet wird und ein herrliches Bosquet von Blumen und immergrünen Pflanzen überschattet.

Um dieses Mittelstück ziehen sich im Halbrund die übrigen Gräber, zur Rechten zunächst das Deutschenmassengrab, in dem 133 Krieger ruhen, zur Linken das der Franzosen, in das 129 gebettet sind. Rechts und links davon befinden sich wieder Einzelgräber, aber alle unter dem gleichen Rasenteppich, wie in der Mitte, der hier durch prächtige Bosquets in der wirkungsvollsten Weise belebt wird, ohne daß dabei die ruhige Harmonie der Gesamtlage eine Störung erleidet. Auf kleinen Tafeln kann man lesen, wer hier in so überaus pietätvoller Weise zur letzten Ruhe bestattet ist.

Die Mannschaftsgräber leiten zu beiden Seiten zu den 10 Offiziersgräbern, 4 deutsche und 6 französischen über. Hier findet man einige bekannte Namen. Die Oberleutnants Richter-Mannheim, Greber-Heidelberg und Neumann vom .ten Landw.-Inf.-Regt., die an der Spitze ihres Zuges gefallen sind, liegen hier nebeneinander. Jedes Grab wird durch das große Holzkreuz geschmückt, das schon die provisorische Ruhestätte zierte. Zur Rechten liegen die deutschen, zur Linken die französischen Offiziere. Hohe Lebensbäume bilden den Hintergrund der Anlage, mit der sich die Stadt Mülhausen ein überaus ehrenvolles Denkmal gesetzt hat.

Am heutigen Tage wurde die ideale Grabanlage durch einen ergreifenden Trauerakt geweiht. Die Regimentskameraden der gefallenen Helden sandten starke Abordnungen von Unteroffizieren und Mannschaften. Mit unermüdlichem Eifer hatten sie die Vogesenberge nach Kranzmaterial abgesucht und es zu herrlichen Trauerspenden gewunden. Wie man uns sagte, hatte der so heißumstrittene Hartmannsweilerkopf viel Waldesgrün beigesteuert. So sahen wir prachtvolle Kränze aus Stechpalmen, dem Vogesenwahrzeichen, aus Tannenzweigen mit mächtigen Zapfen, Lorbeergewinde und sonstigen immergrünen Schmuck. Die meisten Kränze trugen Widmungsschleifen in den deutschen und badischen Farben. Auch die toten Feinde wurden reich mit Spenden bedacht. Der Kriegerverein in Dornach legte je einen Kranz auf das deutsche und französische Massengrab.

Zu der Gedächtnisfeier fand sich auch Generalleutnant Exz. Mathy, der die Brigade kommandierte, die am 19. August 1914 das Gefecht lieferte, mit Abordnungen der Offizierskorps der beiden Landwehr-Regimenter, an der Spitze die Regimentskommandeure, Oberst Hüger und Oberst Koch, ein, ferner der Kreisdirektor und Polizeipräsident von Mülhausen, der Bürgermeister-Stellvertreter von Mülhausen, Regierungsrat Zöpffel und der unermüdlich tätige Vorsitzende des Mülhausener Liebesgabenausschusses, Herr Theaterdirektor Schwantge. Die tiefergreifende Gedächtnisrede hielt der katholische Divisionsgeistliche, Herr Kaplan Lamprecht. Ihm schossen sich an unter Niederlegung von Kränzen Generalleutnant Exz. Mathy, Oberst Koch, Regierungsrat Zöpffel und der Präsident des Kriegervereins Dornach, Herr Enderlin. Wie es bei uns „Barbaren" Sitte ist, wurde dabei auch in ehrender Weise der bestatteten Gegner gedacht, was auf Zivilbevölkerung, die vielhundertköpfig die Grabstätte umgab, einen besonders tiefen Eindruck machte. Musikvorträge umrahmten die erhebende Feier. In ihr Programm darf man wohl auch das feierliche Geläute aller Glocken Mülhausens und der benachbarten Ortschaften aufnehmen, das am vorhergehenden und darauffolgenden Tage die Einnahme der Russenfesten Kowno und Nowo-Georgiewsk triumphierend verkündete.

Am Nachmittage pilgerten viele hunderte aus Dornach und Mülhausen hinauf zur Soldatenruhestätte, um sich durch eigenen Augenschein davon zu überzeugen, in welch vorbildlicher Weise die Stadt Mülhausen unsere gefallenen Helden zu ehren gewußt hat. Hart und scharf aber klang zu dieser stimmungsvollen Stätte ewiger Harmonie von der Front die Stimme des Krieges herüber, als wollte sie sagen: Auch Euch Lebenden bringen wir den Frieden, den Ihr so herbeisehnt! R. Sch.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. August 1915.

* **Besuch der Großherzogin Luise in Mannheim.** Großherzogin Luise, die schon letzthin anläßlich ihres Besuches zur Feier der ersten Ausgabe des Eisernen Roland einige hiesige Lazarette besucht hatte, traf heute vormittag neuerdings in unserer Stadt ein, um den Besuch der Lazarette fortzusetzen. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung die Herren Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm, der Großh. Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Strauß und Oberbürgermeister Dr. Kutzer zum Empfang eingefunden. Auch einige Mitglieder des Ortsausschusses des Roten Kreuzes waren erschienen. Wie wir hören, wird die Großherzogin auch dem Kriegerheim im Friedrichspark einen Besuch abstatten.

* **Militärische Ernennung.** Herr Zahnarzt Hermann Mausbach von hier, Vizefeldwebel im Landsturmbataillon Mannheim, wurde zum Feldzahnarzt im Lazarett Beverloo (Belgien) ernannt.

* **Eine von Entschlossenheit und Vaterlandsliebe zeugende brave Tat** ist vom Kaiser ganz außerordentlich belohnt worden, nämlich durch Verleihung des Eisernen Kreuzes. Am 27. Mai d. J. kreisten zwei feindliche Flieger über der Bahnlinie Mundenheim—Rheingönheim und hatten auf einige Entfernung einen vollbesetzten und in Fahrt befindlichen Zug entdeckt. Ihrem Auftrage gemäß ließen sie auf das Eisenbahngleis mehrere Bomben fallen, die das Gleis auf einer Strecke von über 100 Metern vollständig zerstörten. Der Werkführer Jakob Nolt aus Groß-Gerau befand sich in unmittelbarer Nähe der Explosionsstelle und ahnte sofort, daß wohl ein Militärzug fällig sein konnte. Er lief deshalb in größter Eile nach der etwa 5 Minuten entfernten Signalbrücke und stellte eigenmächtig das Signal auf Halt. Der kurz darauf anbrausende Zug konnte noch rechtzeitig seine Fahrt unterbrechen und entging dadurch einer Entgleisungsgefahr. Die Eisenbahnverwaltung gewährte dem wackeren Manne zunächst eine ansehnliche Geldspende, und auf ihren Bericht hin hat der Kaiser ihm jetzt das Eiserne Kreuz zweiter Klasse am schwarzweißen Bande verliehen.

* **Teuerungszulagen an die staatlichen Arbeiter.** Die amtliche „Karlsruher Zeitung" schreibt: In Nr. 163 der „Karlsruher Zeitung" vom 20. Juni d. J. ist mitgeteilt worden, daß mit Rücksicht auf die infolge des Kriegs eingetretene Teuerung der Lebenshaltung den ständigen Arbeitern der Staatsverwaltung, die verheiratet, verwitwet oder geschieden sind und Kinder haben, für die Monate Juni bis einschließlich September d. J. besondere, nach den Wohnorten und der Kinderzahl abgestufte monatliche Teuerungszulagen neben dem Lohn gewährt werden, soweit das monatliche Diensteinkommen weniger als 130 Mk. beträgt, und daß aus den gleichen Rücksichten die vertragsmäßigen Bediensteten, die nicht-etatmäßigen und die etatmäßigen Beamten sowie die Lehrer unter den gleichen persönlichen Verhältnissen und bei einem monatlichen Diensteinkommen von ebenfalls weniger als 130 Mk. für die gleichen Monate im Falle der Hilfsbedürftigkeit auf Antrag ihrer vorgesetzten Behörde Beihilfen in gleicher Höhe und nach den gleichen Grundsätzen wie die ständigen Arbeiter erhalten. Diese Bestimmungen sind nunmehr in Berücksichtigung vorgetragener Wünsche und der besonderen Verhältnisse in den größeren Städten dahin erweitert worden, daß die Teuerungszulagen und Beihilfen nach den früher bekannt gegebenen Sätzen für die Monate August und September d. J. auch denjenigen verheirateten, verwitweten oder geschiedenen Arbeitern, Bediensteten und Beamten mit Kindern gewährt werden, deren monatliches Diensteinkommen an Dienstorten der ersten Ortsgruppe nicht mehr als 138 Mk. und in Mannheim nicht mehr als 146 Mk. beträgt.

Vergnügungen.

* **Palast-Theater** (Breitestraße). Zu heute beginnenden neuen Spielplan steht an erster Stelle der Schlager „Der Widerspenstigen Zähmung", ein entzückendes und erfolgreiches Lustspiel. Auch das sich anschließende Stück „Amor in Feldgrau", Drama in drei Akten aus den aristokratischen Kreisen, die Geschichte einer großen Liebe, die bei dem einen Teil endigt in dem „Flammentod", ist eine äußerst lustige Geschichte, die Umrahmung des Inhalts geht aus dem Titel zur Genüge hervor. Auch der übrige Teil des Programms ist wiederum ein durchaus erstklassiges.

Aus dem Großherzogtum.

):(Bühlertal (A. Bühl), 23. Aug. Mit der eben abgelaufenen Woche ging die Zwetschenernte, die zwischen Unter- und Obertal stets um 10—14 Tage differiert, zu Ende. Das Ergebnis kann durchweg als ein ausgezeichnetes sowohl nach Menge wie Güte bezeichnet werden und da auch der Preis ein annehmbarer war, so sind die Produzenten mit dem Ergebnis wohl zufrieden. Während im vorigen Jahre der Mindestpreis infolge der Bahnsperre nur 2 M. pro Zentner betrug, wurden heuer 7—8 Mark dafür bezahlt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Neustadt a. Hdt., 23. Aug. Eine recht unerfreuliche Aufklärung hat der letzte Einbruch in die Kalmithütte gefunden. Nunmehr meldete sich ein Professor mit einer Anzahl Wandervögel als „Einbrecher". Die Gesellschaft hatte die Türe erbrochen, um sich ein Unterkommen zu sichern, die Türe allein reichte nicht zum Eingang, auch ein Fenster wurde zu diesem Zweck eingeschlagen. Die Gesellschaft ließ es sich auf den dort liegenden Matratzen wohl sein. Das von dem Wirt auf einem dreistündigen Gang heraufgeschleppte Wasser benützten sie als Waschwasser und verließen dann die Hütte in einem ganz unsauberen Zustande. Der Professor entschuldigte sich für das Gebaren mit ein paar Knittelversen. Der Pfälzerwald-Verein wird Anzeige erstatten.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 24. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde der Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 30. November angenommen. Dann erhielt der Unterstaatssekretär Dr. Michaeli das Wort. Er antwortete auf die gestrigen Angriffe des Abg. Dr. Pfleger gegen die Reichsgetreidestelle. Der Leitung wurde vorgeworfen, daß sie bezahlte Lobartikel auf sich selbst in der Presse veröffentlicht habe, daß bei der Auswahl des Personals die Juden bevorzugt worden seien und daß übermäßig viel Leute reklamiert worden, sodaß diese Organisation gewissermaßen eine Versicherung gegen die Gefahren des Schützengrabens geworden seien. Diese Vorwürfe sind unberechtigt. Da die Gesellschaft plötzlich mitten im Kriege geschaffen werden mußte, so ist das Personal natürlich etwas zusammengewürfelt. Wir haben zunächst natürlich nicht nach den Militärverhältnissen gefragt. Es waren auch manche Leute darunter, die besser nicht dabei gewesen wären. Wir haben aber immer mehr gesiebt, wir haben dann dafür gesorgt, daß Drückebergerei nicht vorkommt.

Daß manche Leute lieber am Schreibtisch arbeiten, als schippen, kann man sich denken. Manche aber leisten fürs Vaterland hier mehr als bei den Schippern. (Sehr richtig.) Am 1. Juli hatten wir 812 Angestellte, darunter 624 Männer. Davon waren 425 reklamiert, seit dem 1. Juni haben wir der Militärbehörde 132 genannt, die wir als entbehrlich freigegeben haben. Alle sind bis auf 18 fort. Am 4. August waren noch 311 Angestellte reklamiert. Es sind 171 kriegsverwendungsfähig, 76 arbeits- oder garnisonsdienstfähig, 47 teilweise untauglich und 17 untauglich. Die Kriegsverwendungsfähigen waren im Laufe der Zeit der Militärbehörde zur Verfügung gestellt worden. Die Verdächtigungen weise ich zurück. Sie sind aus den Fingern gesogen. Wir sind angegriffen, weil wir zu viel Juden angestellt hätten. Einem Rittergutsbesitzer habe ich darauf die Frage vorgelegt, wie hieß denn Ihr früherer Getreidehändler. (Heiterkeit!) Wir mußten doch auf diese Getreidehändlerkreise zurückgreifen. Wer frägt im Felde darnach, ob einer Jude oder Christ sei. Meine Leute wollen mir die Arbeit niederlegen, wenn ich sie nicht rechtfertige. Dann kann ich die Verantwortung nicht mehr übernehmen, daß die Versorgung der Bevölkerung und des Heeres mit Mehl richtig erfolgt.

Abgeordneter Dr. Spahn (Zentrum): Also von 624 Angestellten werden 425 reklamiert. Das geht doch zu weit, das macht keine andere Behörde. Uebrigens hat das Kriegsministerium die Untersuchung erst von sich aus anordnen müssen.

Unterstaatssekretär Dr. Michaelis: Die Auswahl der Dienstuntauglichen ist unabhängig davon und ist von uns im Einverständnis mit dem Generalkommando erfolgt.

*

⊡ Berlin, 24. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Die Budgetkommission des Reichstages kam in ihrer heutigen durchweg vertraulichen Sitzung mit den militärischen Angelegenheiten zu Ende. Morgen wird sie sich mit der Kalifrage und der Kohlenangelegenheit beschäftigen.

⊡ Berlin, 24. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Die Reichsversicherungsgesetzkommission des Reichstags wird morgen den Bericht über ihre Beratungen festlegen. Die Angelegenheit wird die jetzige Tagung des Reichstages, die am Donnerstag zu Ende gehen dürfte, nicht mehr beschäftigen.

Letzte Meldungen.

Der Balkan.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

⊡ Berlin, 24. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Die „Nationalztg." hat gestern mitgeteilt: Der bulgarisch-türkische Vertrag wäre nunmehr unterzeichnet worden. Auch Berliner Blättern sind ähnliche Nachrichten gestern und heute zugegangen. An hiesigen amtlichen Stellen liegt indes eine Meldung über die vollzogene Unterzeichnung nicht vor und so meint man, daß die Mitteilungen der Blätter den Tatsachen ein wenig vorauseilen. Deshalb hat man doch allen Anlaß, noch wie vor an einen günstigen Stand der Verhandlungen und ihren baldigen Abschluß zu glauben.

Das Kabinett Venizelos.

⊡ Berlin, 24. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Nach allen Meldungen, die aus Athen kommen, ist kein Zweifel mehr möglich, daß das neue Kabinett ein Ministerium Venizelos sein wird. Daß Venizelos darum seinen Ententesympathien, die schließlich doch in einer seit langem gewonnenen politischen Ueberzeugung wurzeln, entsagen wird, ist schwer zu glauben und wird auch hier nicht geglaubt. Bei der gegenwärtigen Lage wird Venizelos natürlich nicht die Tollkühnheit besitzen, den sicheren Hort der Neutralität zu verlassen.

Immerhin kommt durch ihn ein Moment der Unsicherheit in die griechische Politik und eines, auf das die Vierverbandsmächte ihre Hoffnungen setzen. Trotzdem darf man annehmen, daß der König, der schon einmal Herrn Venizelos, da er ihm und dem Lande gefährlich zu werden drohte, ausgeschifft hat, auch das zweite Mal die Stärke haben wird, die Politik, die er, der König für richtig hält, durchzusetzen.

*

⊡ Berlin, 24. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Sofia wird der „B. Z." gemeldet: Hiesige russophile Blätter melden aus Nisch: Nach der geheimen Sitzung der Skupschtina sei mit Sicherheit anzunehmen, daß Serbien den Ententemächten keine befriedigende Antwort erteilen werde. Das hiesige extreme russophile Organ „Duma" sagt, die Aktion der Entente sei als gescheitert zu betrachten.

*

London, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Johannisburg unterm 21. August: Vor 2 Wochen veranstalteten Carbonarios in Laurenco-Marques eine Kundgebung und bemächtigten sich der Regierungsgebäude und setzten den Gouverneur, den Polizeichef und Militärbeamte ab. Der Ausschuß der Carbonarios depeschierte nach Lissabon, daß die abgesetzten Beamten Royalisten als Anhänger hätten.

Für Erschöpfte.

Die große, erfolgreiche Verwendung, welche das einzigartige Kräftigungsmittel „Biofon" in Lazaretten, Krankenhäusern, durch Krankenkassen für Verwundete, Erschöpfte, Erkrankte, Blutarme, Nervöse, sowie nach großen Blutverlusten, fieberhaften Krankheiten, in der Rekonvaleszenz, bei Magen- und Darmerkrankungen, Ernährungsstörungen, Mattigkeit, Schwäche, bei Kindern in der Entwickelung (Schule) und überall da findet, wo es gilt, dem Körper rasch die verminderte Lebensenergie auf denkbar beste Weise zu ersetzen, hierdurch den Kräfteverfall aufzuhalten und zur rascheren Genesung beizutragen, ist in der Wirksamkeit dieses blutbildenden Kraftspenders begründet. Biofon hat dreimal so viel Nährkraft wie Fleisch. Es wird nach Professor von Noorden ebenso gut wie dieses ausgenützt. Geschmack und Zubereitung wie Kakao. Biofon wird von keinem andenen ähnlichen Mittel in seinen kräftigenden, belebenden Eigenschaften und seiner Billigkeit übertroffen, was in jetziger Zeit größter Sparsamkeit von hoher Bedeutung ist. Das große, lange ausreichende Paket M. 2.50 in Apotheken, Drogerien.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Balkanhalbinsel.

Unter der Bezeichnung Balkanhalbinsel versteht man gewöhnlich alles südlich der Donau und der Save gelegene Land; hier sollen indessen Bosnien und Herzegowina, die erst vor kurzer Zeit dem österreichisch-ungarischen Staatswesen einverleibt worden sind, der Einheitlichkeit wegen ausgeschieden werden; dagegen soll Rumänien, das kulturell und historisch mit den Balkanstaaten eng verknüpft ist, mit eingerechnet werden. Die Balkanhalbinsel in dieser Fassung hat einen Flächeninhalt von rund 530 000 qkm (so groß wie Deutschland) und eine Einwohnerzahl von rund 24 Mill. Seelen, so daß also durchschnittlich auf 1 qkm 45 Personen entfallen (d. h. so viel wie im preußischen Regierungsbezirk Köslin). Die Volksdichte kann in Anbetracht der teilweise noch völlig verwahrlosten Zustände keineswegs als spärlich bezeichnet werden. Slawen, Griechen, Armenier, Wallachen, Rumänen, Türken, Albanier, Zigeuner und Juden wohnen hier auf engem Raume beisammen, über verschiedene Staaten verteilt und so eine größere Einheit unmöglich machend. In politischer Beziehung teilen sich sieben selbständige Staaten in dieses Gebiet.

Der noch weitaus umfangreichste unter ihnen ist das **türkische Kaiserreich**, dessen Machtquellen jedoch größtenteils in Kleinasien liegen. Von dem gesamten osmanischen Reiche, das nach den letzten Abbröckelungen rund 1 790 000 qkm mit 19 Mill. Ew. zählt, entfallen nur noch 22 000 qkm mit 2 Mill. Ew. auf Europa; hier beläuft sich also die durchschnittliche Volksdichte auf nahezu 100 Personen pro qkm. Zuverlässige Zählungen haben bisher noch nicht stattgefunden; doch dürfte man nicht fehl gehen, wenn man die Zahl der Türken in der europäischen Türkei auf noch nicht 1 Mill. und diejenige der Griechen auf eine halbe Million einschätzt. Der Rest verteilt sich auf Bulgaren, Juden, Armenier, und Zigeuner. Sieht man von der Türkei ab, so wäre an erster Stelle **Rumänien** mit 139 000 Quadratkilometer und 7,6 Mill. Ew. zu nennen, das bereits auf einer relativ hohen kulturellen Entwicklungsstufe angelangt ist und vor allem in militärischer Beziehung prädominiert. Dann käme **Bulgarien** mit rund 115 000 qkm Flächeninhalt und 5,0 Mill. Ew.; auch dieses Land hat während weniger Jahrzehnte einen erheblichen Aufschwung genommen. Hieran reihen sich **Serbien** mit einem Areal von 84 000 qkm und 4,4 Mill. Ew. und **Griechenland** mit rund 120 000 qkm Flächeninhalt und 4,8 Mill. Ew. Von geringer Ausdehnung sind **Albanien** (23 000 qkm und 700 000 Ew.) und **Montenegro** (15 000 qkm und 400 000 Ew.), beide weltwirtschaftlich fast ohne Bedeutung.

Das Balkangebiet ist in gleicher Weise von der Natur begünstigt und benachteiligt; benachteiligt insofern, als zahlreiche scheidende Gebirgsketten den Verkehr äußerst erschweren, auch eine kulturelle Entfaltung bisher fast zur Unmöglichkeit machten; umgekehrt ist die Küste, namentlich im Süden, in wunderbarer Weise gegliedert und bietet so die besten natürlichen Hafenplätze. Auch der Boden ist in den Ebenen von äußerster Ergiebigkeit, harrt aber noch immer einer intensiveren Bewirtschaftung. Dagegen bietet das in seinem Umfang überwiegende Bergland teilweise ein trostloses Bild, so in dem ausgedörrten und entwaldeten Griechenland und in dem trockenen, steinigen Hochgebirge des Nordwestens. Vorderhand hat die Balkanhalbinsel, namentlich ihr östlicher Zipfel, eine vorwiegend politische Bedeutung; denn hier stoßen Morgen- und Abendland aufeinander, und selbst eine jahrhundertlange Geschichte hat die Gegensätze noch nicht auszugleichen vermocht. Aber diese Gegensätzlichkeit auf der Balkanhalbinsel birgt zugleich den Keim für ihre künftige weltgeschichtliche Bedeutung. Je mehr sich im Südosten Europas die Verkehrsverhältnisse bessern, je mehr namentlich die asiatische Türkei bis nach Indien hin der Kultur erschlossen wird, um so mehr wird das Balkangebiet zum **hervorragenden Handels- und Verkehrsvermittler zwischen Asien und Europa** werden. Das ist die Aufgabe, die ihm von der Natur gewiesen wird. Die Zentralmächte haben ihre Lösung von jeher in stärkstem Maße gefördert. Dieser Tatsache verdanken sie mit den Anschluß des türkischen Reiches, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich auch bei anderen weise geleiteten Balkanstaaten des Züngleins Wage immer mehr zu ihren Gunsten neigt. Die Verbandsmächte rennen dagegen wider die Dardanellen an. Erlangten sie jemals diese wichtige Meerenge in ihren Besitz, wo würden sie **unter Umgehung der Balkanstaaten** das Aegäische Meer als reine Durchfahrtsstraße benutzen. Für die Balkanstaaten würde sich daraus nicht der geringste Vorteil ergeben. Sie schwebten vielmehr in der ständigen Gefahr, daß der Besitz der Meerengen zum Ausgangspunkt von Bestrebungen würde, auch die anliegenden Länder des ägäischen und schwarzen Meeres unter völlige Botmäßigkeit — sagen wir mal — der russischen Knute zu bringen.

Finanzen.

Frankfurter Effektenbörse.

R. **Frankfurt** a. M., 24. Aug. (Priv.-Tel.) Es herrschte heute zu Beginn des Börsenverkehrs große Geschäftsstille. Die Bank und Börsenkreise beschäftigten sich mit den Vorbereitungen auf die **dritte Kriegsanleihe**, deren Erfolg ein große Geschäftsstille. Die Bank- und Börsenkreise den nach den heutigen Nachrichten günstig beurteilt. Erwähnenswert sind bei schwacher Tendenz Daimler und Adler-Werke Kleyer, Montanpapiere bei mäßigen Umsätzen preishaltend. Von Transportwerten wurden Baltimore and Ohio im Anschluß New York schwächer. Bahnaktien unverändert; Elektrowerte gut behauptet. Lederaktien weiter beachtet. Am Rentenmarkt wiesen heimische Anleihewerte bei unveränderten Kursen nur geringes Geschäft auf.

Die Stimmung für **Kriegsanleihen** war **gut behauptet**.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. August. (WTB.) Da die Tätigkeit der Bank- und Börsenkreise in sicherer Erkenntnis der Wichtigkeit von Vorbereitungen für die dritte Kriegsanleihe vollständig in Anspruch genommen war, trat eine Veränderung in der bisherigen Geschäftsstille an der Börse nicht ein. Bei fester Grundstimmung wurden nur wenige Kurse genannt.

Interesse bestand für Oberschles. und einige Nebenwerte. Deutsche Anleihen, insbesondere Kriegsanleihen blieben fest. Devisen und Geldsätze waren unverändert.

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 23. Juli.

	23.	21.		23.	21.
2½ Engl. Konsols	65—	65.—	Pennsylvania	56 1/8	57 1/2
5% Argentinier	98 7/8	98 3/8	Southern Pacific	92—	93 7/8
4% Brasilianer	—	—	Union Pacific	135 1/2	137 3/4
4% Japan. v. 1899	65 5/8	66 1/4	Steels	74 1/2	78.—
3% Portugiesen	—	—	Anaconda Copp.	7 1/2	7 1/2
5% Russen v. 1906	—	88 1/4	Rio Tinto	53 1/2	53.—
4½% Russen v. 1909	73 3/4	74.—	Chartered	10.0	10
Baltimore and Ohio	84 5/8	88 1/4	De Beers	11 1/4	11 13/16
Canadian Pacific	150 1/2	160 1/8	Lena Goldfields	1 7/8	1 7/8
Erie com.	27.—	28 1/2	Randmines	4 9/16	4 9/16
National Railway of Mexico	5.—	5 5/8	Privatdiskont	—	—
			Silber	—	—

New-Yorker Effektenbörse.

NEWYORK, 23. Aug. (Devisenmarkt.)

	23.	21.
Tendenz für Geld	stetig	stetig
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2—	nom.
Geld letztes Darlehen	2—	nom.
Sichtwechsel Berlin	81—	81 1/4
Sichtwechsel Paris	5.92—	5.86
Wechsel auf London (60 Tage)	4.62—	4.61.50
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.66.50	4.67.25
Silber Bullion	47 1/8	47 1/4

NEWYORK, 21. Aug. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	23.	21.		23.	21.
Atch. Top. Santa Fé 4½ conv. Bonds	—	101 1/4	Missour. Cans. pr.	—	16 1/4
Balt. Ohio 4½ Bds.	—	89 1/2	Missouri Pacific	3—	2 1/2
Ches. Ohio 4½ Bs.	—	73 1/2	Nat. Railw. of Mex.	5—	5—
North. Pac. 3 Bds.	—	62 1/2	New York Centr. c.	89 1/2	89 1/4
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	—	89 1/4	do. Ont & West c.	24 1/2	24 1/4
St. Louis and St. Franzc. pr. 4 Bds.	—	66 1/2	Norfolk & West. c.	103 1/2	103 1/4
St. Louis S. F. 5 Bd.	—	44 1/2	Northern Pacific c.	103 1/2	103 1/2
South. Pacific c 4 1929 M/S	—	80 1/4	Pennsylvania com.	109 1/2	109 1/2
Union Pacific 1 st. 81.13474 Bonds	—	90—	Reading com.	146 1/2	145—
United States 2 Bds.	—	97 1/4	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	22 1/2	21 1/2
United States Steel Corp. 5½ Bonds	—	102 1/4	Rock Island com.	—	1/2
Atch. Top. Santa Fé com.	102 1/4	100 1/4	Chic. Rock Isl. forrt.	—	1/2
do. pref.	—	98—	Southern Pacific	89—	88 1/2
Baltimore and Ohio	79 1/2	79 1/2	South. Railw. com.	15—	14 1/2
Canada Pacific	147 1/2	147 1/2	South. Railw. pref.	48 1/2	48 1/2
Ches. & Ohio c.	43—	43 1/4	Union Pacific c.	129 1/4	127 1/4
Chic. Milw. St. Paul c.	81—	80—	Union Pacific pref.	81 1/4	81 1/4
Denver & Rio Gr.	5—	5—	Wabash pref.	1/4	1/4
Erie com.	28 1/4	28—	West Maryland com	—	25—
Erie 1st pref.	41 1/2	41 1/2	Americ. Can com.	—	58—
Erie 2nd pref.	—	32—	do. do. pref.	—	108—
Great. North. pref.	117—	116 1/4	Americ. Locom. c.	—	59—
Gr. North. Ore Cert.	40 1/4	39 1/2	Amer. Smelt. & Ref. c.	—	77 1/4
Illinois Centr. com.	101—	102 1/2	do. Sugar Ref. c.	—	127 1/4
Interborgh. Metrop.	19 1/4	19 1/2	Anac. Copp. Min. c.	80 1/2	80 1/4
„ „ pr.	—	74—	Bethlehem Steel	289—	273—
Kansas City and Southern	—	28 1/4	Central Leather	—	42 1/2
do. pref.	—	58—	Consolidated Gas	129—	128 1/4
Lehigh Valley com.	141—	141—	General Electr. c.	170—	163—
Louisv. a. Nashv.	112 1/2	112 1/4	Mexic. Petroleum	—	93 1/2
Missour. Cans. com.	7—	7—	National Lead	60 1/4	60—
			Unit. Stat. Steel c.	76 1/2	79 1/2
			Unit. Stat. Steel pr.	110 1/2	111—
			Utah Copper com.	64 1/2	64 1/4
			Virgin. Car. Chem. c.	—	34—
			Searsfloebuck com.	—	180—

Der gesunkene New-Yorker Sterlingkurs und die Notwendigkeit einer englischen Anleihe in Amerika.

Der unter dem 17. August gemeldete Fall des Sterlingkurses an der New Yorker Börse auf 4.65 veranlaßt „Daily Chronicle“ vom 18. 8. die „außergewöhnliche Situation und die ernsten Probleme“ dem „man in the street“ vor Augen zu führen.

Die Besprechung der in Frage kommenden Abhilfsmöglichkeiten endet mit der **Empfehlung einer Anleihe von mindestens hundert Millionen Pfund.**

„Dies wird der beste Weg sein. Um die Amerikaner anzuziehen, müssen wir „liberale Bedingungen“ stellen, was uns 5½ Prozent kosten wird.“

Die „Daily Mail“ vom 19. 8. erklärt sich in ihrem Börsenbericht die Erholung des Sterlingkurses auf 4,69 Dollar mit der Wirkung der Tatsache, daß über die Aufnahme der Anleihe in Amerika bereits **Verhandlungen** eingeleitet sind.

Auch die „Financial News“ riefen schon am 17. 8. nach einem Einschreiten der Regierung, die durch wirksame Maßnahmen einem weiteren Sinken des Kurses entgegenarbeiten und seine Wiederhebung fördern müsse. Sie sprachen sich unter Berufung auf einen von ihr befragten Bankfachmann auch für eine einkommensteuerfreie Anleihe von 500 Millionen Dollar in Amerika aus, möchten sie aber möglichst kurzfristig und zu 4½ Prozent ausgegeben sehen und erklären, daß der befragte Fachmann an dem Erfolg der so gestalteten Anleihe in Amerika nicht zweifle.

Dabei führen sie aus, daß andere künstliche Mittel wie die Erhöhung des Bankdiskonts nichts helfen würden.

Sie wenden sich gegen die Auffassung, daß das Sinken des Sterlingkurses in New York auf deutsche Machenschaften zurückzuführen sei und erklären im Gegenteil, der Rückgang des Kurses würde schneller und heftiger aufgetreten sein, wenn nicht von deutscher Seite große Mengen amerikanischer Werte in New York auf den Markt gebracht und verkauft worden wären. Denn die Bezahlung für diese Werte aus deutschem Besitz sei in erheblichem Maße über London erfolgt, und die zu diesem Zwecke erfolgten Pfundankäufe hätten geholfen, den Kurs zu halten. (Es ist nicht anzunehmen, daß London in größerem Umfang amerikanische Werte gekauft hat, die von uns in New York abgestoßen wurden. Aus dem einfachen Grunde, weil es selber viel mehr amerikanische Werte auf den Markt geworfen hat, wie wir.)

Warenmärkte.

Getreidewochenbericht d. Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 17. bis 23. August 1915.

Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat mit Zustimmung des Kuratoriums beschlossen, daß vom 1. September ab das **Ausmahlungsverhältnis für Brotgetreide**, sowohl für Weizen und Spelz als auch für Roggen, **auf 75 Prozent herabgesetzt** wird. Die Herabsetzung bewirkt eine Verbesserung des Brotes und vermehrt vor allem die Kleie, was im Interesse der Fleisch- und Milchversorgung der städtischen Bevölkerung von der größten Bedeutung ist. Vom 15. September ab wird die tägliche Mehlrate auf den Kopf der Zivilbevölkerung auf 225 g festgesetzt, wobei 200 g wie bisher als die allgemeine Norm gelten sollen, während 25 g, statt bisher 20 g, als Mehrverbrauch für die schwer arbeitende Bevölkerung und für andere Hilfsbedürftige zu verwenden sind. Den einzelnen Kommunalverbänden bleibt es dabei überlassen, wie sie die Unterverteilung bewirken wollen; sie sind also hierbei nicht mehr an die Höchstgrenze von 50 g auf den Kopf gebunden. Das Mehr von 25 g kommt auch den Selbstversorgern zugute. Die Menge, die ein Selbstversorger verwenden darf, wird vom 1. September ab mit Rücksicht auf die Herabsetzung der Mehlausbeute von 9 auf 10 kg auf den Kopf und Monat erhöht. Wenn hiernach wider Erwarten eine Erhöhung der Mehlrate für die gesamte Zivilbevölkerung noch nicht stattgefunden hat, so ist dies darin begründet, daß die **Ernteerträge bisher nicht zuverlässig festgestellt** werden konnten. Es ist indes mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß im **Oktober eine allgemeine Erhöhung der Verbrauchsrate** stattfinden wird. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat die Brotgetreideernte auf mindestens 14 Millionen Tonnen geschätzt.

Auf dem Getreide- und Futtermittelmarkte spiegelte sich die Unsicherheit der **Ausfuhrverhältnisse in Rumänien** wieder, zumal verlautete, daß die deutsche Regierung Maßnahmen, wie die Festsetzung von Höchstpreisen für Einfuhrgetreide, plane, um einen Druck auf Rumänien auszuüben. Die Folge davon war, daß die Käufer zurückhaltend waren und die Preise trotz des geringen Angebotes etwas nachgaben. Rumänischer Weizen loko Dresden war zu 750 Mark, August-September Dresden zu 700 Mark käuflich. Für prima Mais wurden die Forderungen auf 590 bis 623 M. ermäßigt. August-September Dresden war zu 540 M. angeboten. Mais mittel notierte 525 bis 604 M., Perlmais 615—620 Mark. Beschädigter Mais erzielte je nach Qualität 500—580 M. Mais von Passau nach Duisburg unterwegs wurde mit Sack zu 555 Mark, waggonfrei Duisburg angeboten. In gesunder rumänischer Mais blieb zu 550 M. ab süddeutscher Stationen käuflich. Für leicht beschädigter Mais forderte man ab süddeutscher Stationen 535 M. Für in Mannheim disponiblen rumänischen Mais aus alter Ernte wurde der Preis mit Sack auf 600—610 M. und für Ware aus neuer Ernte auf 540—590 M. bahnfrei Mannheim herabgesetzt.

Ausländische Gerste loko 700—750 Mark, August-September Dresden 660 M. In Mannheim lagernde rumänische Futtergerste wurde mit 710 Mark bahnfrei Mannheim notiert. Der **Mehlmarkt** verkehrte bei schwachem Angebot in gut behaupteter Haltung. Man forderte für Roggenmehl, 82prozentige Ausmahlung 66 M. für 100 kg ab Danzig. Surrogatmehle hatten einen sehr stillen Markt. Maismehl notiert 62—68 M. Kartoffelmehl 65—66 M. Holländisches Kartoffelmehl Superior war zu 64 M. Parität Duisburg am Markte. Maniokamehl notierte 60 M. und Tapiokamehl 70—80 M. Für Futtermittel war die Tendenz ebenfalls sehr ruhig, und die Preise neigten zugunsten der Käufer. Es notieren ausländische Kleie etwa 500 M., Weizenkleie 530 M., Reiskleie fein gemahlen 285—300 M., Gerstenkleie 500—630 M., Kokoskuchen 600—695 M., K-Futter 425—430 M., geschälte gedarrte Eicheln 525 M., Erdnußkuchen 325 M., Rapskuchen 475 M., Palmkernmehl 590 M. Für bulgarische weiße Bohnen bewegten sich die Forderungen je nach deutschen Abgangsstationen zwischen 85—88 M., für Erbsen verlangte man ab süddeutschen Stationen 70 Mark.

(Nach der gestrigen amtlichen Notiz ist eine weitere Herabsetzung auf 590—600 M. bezw. 530—580 M. erfolgt. D. Schriftl.)

Berliner Getreidemarkt

WTB. **Berlin**, 24. August. Nichtamtlich ermittelte Preise.) Runder Mais Ia M. 600—680, Mittelware 520—586, Perlmais 610—620, ausländische Gerste mittel 725—746, ausländische Weizenkleie M. 53.—, vollwertige Rübenschnitzel M. 42.— bis 44.— per 100 kg.

Berlin, 24. Aug. (WTB. Getreidemarkt ohne Notierung.) Obgleich die angekündigten Verkehrsbeschränkungen in Rumänien den kaum in Schwung gekommenen Getreidehandel mit Rumänien zu unterbinden drohen, erwies sich die Tendenz in Mais als matt. Für Lokoware waren die Preise, um die Käufer anzuregen, erniedrigt. Die Nachfrage blieb jedoch sehr gering. Dagegen fand das an den Markt gekommene Angebot schnelle Aufnahme und die Tendenz war verhältnismäßig fest. Die übrigen Artikel, ausgenommen Maismehl, das etwas billiger war, waren bei ruhigem Geschäft unverändert.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 23. August. (WTB.) Der **Weizenmarkt** eröffnete matter auf günstige Erntenachrichten aus dem Nordwesten, enttäuschende Exportnachfrage, sowie im Zusammenhang mit der politischen Lage. Im späteren Verlauf war die Tendenz fester auf große Seeverschiffungen sowie im Einklang mit der Festigkeit des Winnipecker Marktes, dann war die Tendenz wieder matter auf günstige Ernteberichte von der Pacific-Küste, Verkäufe der Firma Armour, sowie auf matte Tendenzberichte von den Lokomärkten. Schluß matt.

Der **Maismarkt** setzte matt ein auf enttäuschende Exportnachfrage; dann war die Tendenz fester auf kleine Zufuhren. Realisationen und Verkäufe der Firma Armour bewirkten im späteren Verlauf, daß die Tendenz wieder matter und am Schluß des Marktes als stetig zu bezeichnen war.

CHICAGO, 23. Aug.

		23.	21.			23.	21.
Weizen	Sept.	100 1/4	102 1/4	Schweine: schwere		6.65—	6.80—
	Dez.	97 1/4	100 1/4	Speck		8.25-8.75	8.25-8.75
Mais	Sept.	74 1/2	74 1/4	Schmalz:	Sept.	8.12	8.10
	Dez.	33 1/4	63 1/2		Okt.	8.22	8.20
Hafer	Sept.	37 1/2	38 1/4	Pork:	Sept.	13.75	13.77
„	Dez.	—	—		Okt.	13.90	13.90
Schweinezuf. i. West.		56 000	20 000	Rippen:	Sept.	8.70	8.70
dv. Chicago		20 000	3 000		Okt.	8.85	8.85
Schweine: leichte		7.50	7.45				

New-Yorker Warenmarkt.

WTB. **Newyork**, 23. August. Der **Weizenmarkt** war im Einklang mit der Haltung des Chicagoer Weizenmarktes als matt zu bezeichnen.

Der **Baumwollmarkt** eröffnete matter auf offizielle günstige Witterungsberichte, Käufe der Wallstreet-Firmen und des Südwestens. Die Erklärung, daß Baumwolle Bannware sei, gab weiter Anlaß zu der matten Tendenz. Im späteren Verlauf griff eine feste Tendenz Platz auf ungünstige private Ernteberichte, Käufe der Lokohäuser, Stützungskäufe sowie auf Käufe der Haussiers. Schluß des Marktes behauptet.

Der **Kaffeemarkt** war anfangs matter auf enttäuschende brasilianische Nachrichten, sowie auf Liquidationen. Deckungen bewirkten, daß die Tendenz fest wurde. Der Schluß des Marktes konnte als stetig bezeichnet werden.

NEWYORK, 23. Aug.

	23.	21.		23.	21.
Winter-Weizen: Aug.	115 1/4	114 1/2	Baumwolle: Newyork loko	9.20	9.20
per Sept.	109 1/2	111 1/4	per August	8.85	8.89
per Dez.	109 1/2	112 1/2	per September	9.01	8.99
Mais loko	nom.	nom.	per Oktober	9.22	9.19
Mehl spr. w. Getreidefr.	unver.	6.05—	per Dezember	9.50	9.47
Liverpool	unver.	10.—	per Januar	9.61	9.58
London	unver.	10 1/2	per März	9.85	9.83
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	2 000	2 000	Petroleum: raffir. i. cas.	unver.	9.75
in Golfhäfen	—	1 000	stand whit.	unver.	7.50
im Innern	1 000	2 000	in tanks	unver.	4.00
			Cred. Balan.	unver.	1.35

Newyork, 23. Aug. (Kaffee.) No. 7, loko 7 1/4, per Sept. 6.25, per Dez. 6.37, per Jan. 6.42, per März 6.51, per Mai 6.60.

Weitere Preiserhöhung für Samt- und Seidenwaren.

Die Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengroßhändler, die erst vor kurzem eine Preiserhöhung für Samt- und Seidenwaren um 10 Prozent vorgenommen hat, hat dem Konf. zufolge eine weitere Steigerung ihrer Verkaufspreise um 5 Prozent beschlossen, so daß die Preiserhöhung jetzt 15 Prozent beträgt.

Letzte Handelsnachrichten.

WTB. **London**, 24. August. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Regierung das **Angebot von 100 000 Tonnen Steinkohle**, das vom Verband der Grubenbesitzer in **Transvaal** gemacht worden ist, angenommen hat.

WTB. **Konstantinopel**, 24. August. (Nichtamtlich.) Die Einnahmen der **Türkischen Tabakregie - Gesellschaft** betrugen im Monat Juli 1915 15 700 000 Piaster gegen 23 900 000 Piaster in der gleichen Periode des Vorjahres.

Aus der deutschen Konkursliste.

Aachen: Wilhelm Erckens, Frucht- und Fouragehandlung; **Dresden**: Nachlaß des Zahnarztes Karl Techner; **Erlangen**: Kaufmann Georg Rühl; **Höchst** (Main): Gastwirt Andreas Wirtz; **Siegen**: Kaufmann Karl Brombach.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Schriften ins Feld.

Unsere Freunde und tapferen Soldaten im Felde bitten immer wieder dringend um Bücher und Zeitschriften kraftvollen Christentums, das die Herzen warm und froh macht und mannhafte Stärke verleiht.

Wer hilft uns, die religiöse Sehnsucht unserer Freunde im Felde zu befriedigen!

Geldspenden erbeten an die Unterzeichneten oder Herrn Bankdirektor Lamprecht, Berlin SW, Hallesches Ufer 26. Postscheckkonto 12022. 47300

Wirklicher Geh. Rat Dr. Kaempf, Präsident des Deutschen Reichstages, Berlin. Oberbürgermeister Körte, Königsberg i. Pr. Oberbürgermeister Matting, Breslau. Oberbürgermeister Struckmann, Hildesheim. Geheimer Justizrat von Krause, Berlin. Pfarrer D. Dr. Kirmß, Berlin W. Pfarrer Immanuel Heyn, M. d. R., Berlin W. Pfarrer Dr. Luther, Charlottenburg. Pfarrer Alfred Fischer, Berlin. Hauptpastor D. Dr. Rode, Hamburg. Hauptpastor D. Dr. Stage, Hamburg. Pastor Schäfer, Bremen. Pfarrer Dr. Pfannkuche, Osnabrück.

Werkführerschule Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am: Montag, den 13. September 1915, vorm. 8 Uhr.

Die Schule hat den Zweck, gut befähigte Mechaniker und Schlosser mit genügender Vorbildung und Werkstattpraxis zu tüchtigen Werkführern und Betriebsbeamten heranzubilden bezw. sie zu befähigen, Werkstätten, kleinere Betriebe und Abteilungen größerer Fabriken selbständig zu leiten. **Es findet nur Tagesunterricht statt.** Kursdauer 10½ Monate.

Aufnahmebedingungen:

a. Zurückgelegtes 18. Lebensjahr;
b. erfolgreicher 3jähriger Besuch einer Gewerbeschule bezw. der durch eine Prüfung zu erbringende Nachweis einer sonstigen gleichwertigen Vorbildung;
c. eine mindestens 4jährige Werkstattpraxis einschl. der gut bestandenen Lehrzeit;
d. Nachweis guter Führung.

Diejenigen, welche eine mindestens 6jährige Werkstattpraxis nachweisen können, erhalten bei der Anmeldung den Vorzug. 4095

Das Schulgeld beträgt 25 Mk. für das Jahr; außerdem ist ein Eintrittsgeld von 5 Mk. zu entrichten.

Unbemittelten Schülern kann das Schulgeld ganz oder teilweise nachgelassen werden. Aus der Dr. C. Weyl'schen Schenkung zur Förderung der mittleren gewerbetechnischen Ausbildung können Stipendien an befähigte Söhne bedürftiger und minderbemittelter hiesiger Einwohner verliehen werden. Die Bewerber müssen die 8. Klasse der Volks- oder Bürgerschule besucht haben.

Anmeldungen unter Anschluß der erforderlichen Belege sind spätestens bis **1. September 1915** an die Kanzlei der Gewerbeschule — C 6 — zu richten, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 4. August 1915.

Der Großherzogliche Rektor:
Schmid.

Wir machen unsere verehrl. Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir von unserem Gaswerk Luzenberg Koks zu folgenden Preisen verkaufen und zwar pro Zentner bei Abnahme von:

	Koks 0 (Füllofen bzw. Herdkoks) Mk.	Koks I (Groß- bzw. Gebläsekoks) Mk.	Koks II (Füllofenkoks u. Zentralheizung) Mk.
ab Fabrik:			
weniger als 10 Ztr.	1.65	1.60	1.20
10 Ztr. und mehr	1.70	1.65	1.30
mindestens 80 Ztr. auf einmal	1.65	1.80	1.20
frei ins Haus hier:			
weniger als 10 Ztr.	1.85	1.80	1.40
10 Ztr. und mehr	1.75	1.70	1.30
mindestens 80 Ztr. auf einmal	1.70	1.65	1.40

Die Abgabe von Koks ab Werk findet **werktäglich vormittags von 9 bis 11 Uhr** und außerdem Dienstags und Donnerstags **nachmittags von ½1 bis ½3 Uhr** zu obigen Preisen ab Fabrik statt. **Hierbei hat der Käufer den Koks offen selbst zu laden.** Wünscht er dagegen den Koks in Säcken, die er alsbald wieder an das Werk zurückzugeben hätte, zu beziehen, so tritt auf obige Preise **ab Fabrik eine Erhöhung von jeweils 5 Pfg. pro Ztr. ein.** 4088

Mannheim, den 21. August 1915.

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Die Bekämpfung der Schweineseuche und Schweinepest betr.

Auf den hiesigen Ferkelmärkten wurde wiederholt wahrgenommen, daß die Schweinehändler für ihre Ferkel nur Gesundheitszeugnisse von Laienfleischbeschauern beibringen. Ferner besteht begründeter Verdacht, daß auch in letzter Zeit von Schweinehändlern wieder norddeutsche Schweine aus dem städtischen Viehhof hier zum Einlegen an Landwirte weiterverkauft werden, ohne daß die vorgeschriebene polizeiliche Beobachtung stattfindet.

Wir bringen deshalb nachstehend erneut die von uns unterm 7. Januar 1914 bekanntgegebene Anordnung des Gr. Ministeriums des Innern vom 23. Dezember 1913 zur allgemeinen Kenntnis:

Da die Schweineseuche und Schweinepest eine größere Verbreitung erlangt hat und wiederholt in das Großherzogtum eingeschleppt worden ist, wird zur Bekämpfung dieser Seuche bis auf weiteres bestimmt:

1. Die von Händlern in das Großherzogtum eingeführten Einstellschweine unterliegen vor der Verkaufsbereitstellung einer fünftägigen polizeilichen Beobachtung nach § 36 Abs. 2, 3 und 4 der Verordnung vom 29. April 1912, den Vollzug des Viehseuchengesetzes betr.

Hierdurch bleiben die zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche getroffenen weiteren Anordnungen unberührt.

2. Für die im Besitze von Händlern befindlichen Einstellschweine sind tierärztliche Gesundheitszeugnisse zu erbringen. (§ 18a a. O.).

Die Bürgermeisterämter und Stabhalterämter werden beauftragt, Vorstehendes in der Gemeinde ortsüblich bekannt zu machen, den Schweinehändlern noch besonders zu eröffnen, den Vollzug durch das Polizeipersonal und die Fleischbeschauer überwachen zu lassen und jede Zuwiderhandlungen sofort hierher zur Anzeige zu bringen.

Ueber den Vollzug sehen wir binnen einer Woche einem Bericht entgegen.

Mannheim, den 9. August 1915.
Gr. Bezirksamt Abt. IIb.

Nr. 25585 I.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 4057

Mannheim, den 19. August 1915.
Bürgermeisteramt:
von Hollander. Weber.

Straßenbau.

Die Ausführung der Arbeiten zur Wiederherstellung der Fahrbahndecke im Bereich der zu erneuernden Straßenbahngleise im Friedrichsring Los III, östliche Fahrbahn Strecke Wasserturm bis Goethestraße, umfassend a) Herstellen von rd. 1250 qm Großsteinpflaster; b) Setzen von rd. 740 lfdm. Granitrandsteinen; c) Herstellen von rd. 215 cbm Stampfbeton als Unterlage für die Granitrandsteine und die Fahrbahndecke; d) Liefern von rd. 200 cbm Pflasterkies, einschl. der erforderlichen Erdarbeiten und Fuhrleistungen soll auf Grund öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. 4081

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf; Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können von dort bezogen werden.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Donnerstag, 26. August 1915, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung oder unverschlossen oder ohne entsprechende Aufschrift eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, 19. Aug. 1915.
Städtisches Tiefbauamt:
J. V.: Meinhaler.

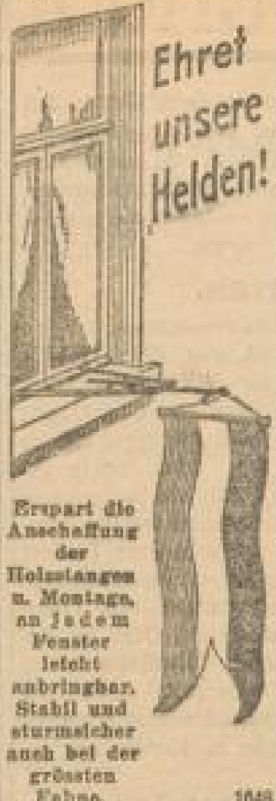
Die Bearbeitung von

7,6 Stahlguß-Rohlingen

ist zu vergeben.

Angebote mit Preis unt. Nr. 38027 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fahnen heraus!!



Erspart die Anschaffung der Holzstangen u. Montage, an jedem Fenster leicht anbringbar. Stabil und sturmsicher auch bei der grössten Fahne. 1648

Gesetzlich geschützt. Wichtig für Behörden, Hausbesitzer und Private.

Verstellbarer
Fahnenhalter mit Fahne
Komplett

2 m lg. 80 cm br. M.	5.75
3 „ „ 80 „ „ „	7.75
5 „ „ 80 „ „ „	11.75
8 „ „ 80 „ „ „	16.50
5 „ „ 120 „ „ „	11.75
8 „ „ 120 „ „ „	18.50

in allen Farben erhältlich.

Fahnen Flaggen Wimpel
in allen Arten u. Preislagen vorrätig.

Teppichhaus
J. Hochstetter
G. m. b. H.
N 4, 11/12, Kunststr.

Zucht- und Milch-Viehmarkt

in Mosbach (Baden)

Mittwoch, den 8. September 1915

veranstaltet der Verband der unterbadischen Zuchtgenossenschaften in **Mosbach** einen großen

Zucht- und Milch-Viehmarkt

Eröffnung des **Marktes 10 Uhr** vormittags, **Schluß** des Marktes **4 Uhr** nachmittags. Beste Gelegenheit zum Einkauf vorzüglicher Zuchttiere der unterbadischen Simmentaler Rasse (Farren, Kühe, Kalbinnen und Rinder). 42316

Das Verbandspräsidium: Dr. **Clemm.** Der Gemeinderat: **Neuz.**

Nahrungsmittel-Fabrik „Apis" Namslau Schles.

Kunst-Himbeersaft-Pulver „Rubus"

Zur Herstellung von 3 Pfund Kunst-Himbeersaft von köstlichem Geschmack u. Aroma. Überall zu haben! Beutel 25 Pfennige.

Verwechseln Sie nicht!!!

Union Kohlenhandlung Union

Wilhelm Meuthen Nachf.

Inhaber: HEINRICH GLOCK

Kontor J 7, 19

SPEZIALITÄT: Braunkohlen-Brikets, Nußkohlen, Anthracit Koks aller Art, Bündelholz, sowie alle andere Sorten Brennmaterial.

Fernsprecher Nr. 1815.

Hausfrauen

Es giebt fast keine Speise zu welcher 12338

Topol

nicht verwendet werden kann. Findige Hausfrauen freuen sich über tägl. neue Entdeckungen.

Piano, fast neu, bei Demmer, L'gebnitzstr. 6 5980

Kirchen-Ansage.
Katholische Gemeinde.

Mittwoch, den 25. August 1915.

Jesuitenkirche. 7 Uhr Seelenamt für Luise Kaefer. Abends ½8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig **Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

Entlaufen

Ein brauner **Pinscher** auf den Namen „Poppi" hörend. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Ludwig Adler, Charlottenstraße 3. 25573

Der große Krieg*

Roman von Boths-Wegner.

14 **Fortsetzung.**

„Ich fahre doch, brauche also meine kranken Glieder nicht viel anzustrengen und bin doch auch ohne Schaden von Biarritz hierhergefahren," hatte er ihm geantwortet. Und so war es dabei geblieben.

Trotz der vielen Arbeit, die auf ihm lastete, hatte sich daher Camille entschlossen, mit seinen Eltern in Passau zusammen zu treffen, um einen Anprall mit seinen Geschwistern und Aimés Bräutigam zu verhüten und wohlwollend zwischen beiden Teilen zu vermitteln.

Darüber hatte er Aimée und Jules bereits unterrichtet und ihnen damit einen Stein vom Herzen genommen. Waren beide doch überzeugt, durch die Anwesenheit Camilles würden alle Unannehmlichkeiten mit ihren Eltern gehoben und alle Schwierigkeiten beseitigt.

Und nun war der Tag bereits festgesetzt, an dem von Paris und Mülhausen aus die Reise nach Passau angetreten werden sollte.

XXIV.

Während der sonnigen Wochen, die Aimée und Jules auf Leutstetten verbracht, hatte sich ihnen ein froher Tag an den anderen gereiht, deren Genuß selbst durch die unerfreulichen Briefe, die sie in dieser Zeit von ihren Eltern empfingen, nur wenig beeinträchtigt wurde.

Aimée hatte unterdessen mit ihrem Bräutigam, der sich immer mehr erholte und bereits wieder rote Wangen bekam, täglich die Gutsgebäude besucht, um mit der Landwirtschaft näher bekannt zu werden, durchstreifte mit ihm Feld und Wald, oder im Wagen die Umgebung des Gutes und machte kurze Besuche bei Gutsnachbarn, die sie alle auf das herzlichste empfangen hatten. So waren ihr die Tage und Wochen vergangen wie ein schöner Traum.

Auch ihr Bruder hatte sich während der Zeit durch Onkel Thomas über den Gutsbetrieb unterrichten lassen und lebhaftes Interesse daran genommen; wiederholt sprach er jetzt den Wunsch aus, Landwirt zu werden, denn das sei, nachdem er die Offizierskarriere aufgegeben, der einzige Beruf, für den er noch tauge. Im übrigen musizierte er viel mit Fräulein Maria, las oder fischte, was eine seiner größten Passionen war. Zu den Mahlzeiten vereinigten sich dann wieder alle zu einem heiteren Kreise und verbrachten zusammen einige Stunden in anregender Unterhaltung. Dann erzählte man sich gegenseitig alle kleinen Erlebnisse, besprach ein Buch oder die neuesten Zeitungsnachrichten — wobei Leutstetten und Onkel Thomas jedoch stets sorgfältig vermieden, sich über das Thema Elsaß-Lothringen oder gar in ein politisches Gespräch mit Leutnant Herbère einzulassen. Wußten beide doch aus Erfahrung, daß selbst der netteste Franzose unberechenbar empfindlich werde, sobald es sich um die Politik seines Landes handelte.

So war bisher das Zusammenleben ohne den geringsten Mißton in schönster Harmonie verlaufen. Zwischen Herrn Jules und Fräulein Maria war das gute sympathische Verhältnis sogar schon recht vertraulich geworden, hauptsächlich nach einem Vorfalle, der sich am Karpfenteich ereignete.

Herr Jules hatte sich nämlich während des Angelns einmal zu weit vorgeneigt und war dabei unversehens in einen Sumpf geraten, der ihm wegen seines ungelenken Beines wahrscheinlich verhängnisvoll geworden wäre, wenn Maria, die glücklicherweise gerade in der Nähe war, nicht mit rascher Geistesgegenwart eingegriffen und ihm herausgeholfen hätte.

Seitdem nannte er sie oft seine Lebensretterin und war ihr ernsthaft näher getreten. Selbst Onkel Thomas wagte jetzt nicht mehr über die zarten Beziehungen zwischen beiden Scherze zu machen. Dagegen hatte sich Jules schon wiederholt selber verspottet und einen Ritter der traurigen Gestalt genannt, der als Invalide leider dazu verurteilt sei, gleich Onkel Thomas Junggeselle zu bleiben; dem wurde jedoch von allen Anwesenden, mit Ausnahme von Maria, stets lebhaft widersprochen.

Onkel Thomas konnte sich darüber geradezu ereifern. „Was Sie da sagen, Herr Leutnant, ist ja alles Unsinn," erklärte er ihm einmal. „Haben Sie ein Mädchen gern und Sie werden von ihr wieder geliebt, dann greifen Sie nur zu. Ihr ungelenkes Bein ist kein Grund für Sie, ledig zu bleiben."

„Sind gnädiges Fräulein auch dieser Meinung?" hatte er darauf Maria gefragt, aber sie war die Antwort schuldig geblieben, aus dem Zimmer gegangen und den ganzen Abend nicht mehr erschienen.

Dennoch hatte Jules daraus eine ihn unendlich beglückende Antwort gelesen und noch in derselben Nacht jenen Brief mit der besonderen Notiz an seine Mutter geschrieben, welche sie bestimmt hatte, die schwebenden Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen und zu diesem Zwecke in Begleitung ihres Sohnes Camille nach Passau zu fahren.

Davon hatten jedoch weder Jules, noch seine Schwester eine Ahnung, da sie schon seit fast zwei Wochen wieder ohne alle Nachrichten von ihren Eltern geblieben waren. Erst der Brief Camilles hatte beide unterrichtet, die Eltern würden in seiner Begleitung nach Passau kommen. Tag und Stunde wollte er noch telegraphisch melden.

Die Nachricht hatte mit einemmal große Bewegung in das stille Leben von Leutstetten gebracht. Freilich nicht nur freudiger Art, denn sowohl Aimée als Jules sahen der Ankunft ihrer Eltern nicht ohne Bangen entgegen, aber die Hoffnung auf Camille, der über den Vater so viel vermochte und der gewiß alles zum Guten lenkte, half ihnen, ruhig der großen Entscheidung entgegenzusehen.

Sofort ließ nun Maria die Zimmer des südlichen Flügelbaues für die Elsässer Gäste herrichten und zu ihrer Aufnahme alles sorgfältig vorbereiten, wünschte ihr Bruder doch, sie sollten gleich bei der Ankunft einen guten Eindruck haben.

„No, daran wird es nicht fehlen," hatte Onkel Thomas so nebenbei bemerkt. „Laß' mich nur machen, wir wollen sie empfangen wie Fürsten." Und er hielt Wort.

Unterdessen beriet Leutstetten mit Aimée lange hin und her, wie man sich dem Vater gegenüber verhalten solle, bis er die Frage endlich durch die Entscheidung löste, man solle ihn nur als Gast herzlich begrüßen und tun, als ob gar keine Spannung vorhergegangen sei.

Heute also war das von Camille angesagte Telegramm eingelaufen, das seinem Bruder meldete, er werde mit den Eltern abends 6 Uhr in Passau eintreffen. Diese Nachricht versetzte die Bewohner des Leutstetter Herrenhauses in neue Aufregung und Spannung. Nur Onkel Thomas und Fräulein Maria blieben ruhig und gelassen, sie hatten ihre Vorbereitungen getroffen und sahen der Ankunft der erwarteten Gäste mit Zuversicht entgegen.

Onkel Thomas hatte zum Abholen von der Bahn drei Fuhrwerke herrichten lassen: den Landauer und ein Halbverdeck für die Herrschaften und ein offenes Break für das Gepäck und die Dienerschaft, alle drei so flott, daß sich in der Tat kein Fürst ihrer zu schämen brauchte. Als sie durch Passau fuhren, schauten sich die Leute verwundert um.

Lange vor Ankunft des Schnellzugs trafen sie an der Bahnstation ein, denn Aimée, aus Ungeduld, ihre Eltern wiederzusehen, hatte viel zu früh zur Abfahrt gedrängt. Dafür mußte sie jetzt an der Station warten, was ihr noch schwerer wurde. Wie viele Male war sie bereits in gespannter Erwartung mit ihrem Bräutigam auf dem Eisenbahnperron auf und nieder gegangen! Da endlich brauste der Zug heran und fuhr in die Halle. Fast alle Passagiere waren schon ausgestiegen, als Aimée fast ganz am Ende des Zuges ihren Bruder und den Diener Jean erkannte, die ihrem Vater aus dem Coupé halfen, und im Fluge eilte sie auf ihn zu und küßte ihn unter Tränen. Nun war auch ihre Mama ausgestiegen. Neue Begrüßung und Umarmung, die sich mit Jules, der jetzt mit Leutstetten nachkam, wiederholte, während jener Herrn Camille die Hand schüttelte.

„Ich bin Ihnen herzlich dankbar, daß Sie mir die Ehre Ihres Besuches schenken," wandte sich Leutstetten nun an den alten Herrn, der über den herzlichen Empfang, der ihm zu Teil geworden, ganz verdutzt dastand.

(Fortsetzung folgt.)

* Der Roman „Der große Krieg" von Boths-Wegner, der in unserem Leserkreise mit großem, stetig steigendem Interesse aufgenommen worden ist, kann auch in einer Buchausgabe zum Preise von broschiert 3.50 Mk., elegant gebunden 4.50 Mk., von uns bezogen werden. Bestellungen nehmen jederzeit unsere Versandstelle in E 6, 2, sowie unsere Zeitungsträgerinnen entgegen. (Schriftleitung des „Mannheimer Generalanzeiger", „Bad. Neueste Nachrichten".)

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 25. Aug. 1915, nachmittags 3 Uhr werde ich in Mannheim, mit Zusammenkunft am Preußisch-Hessisch. Bahnhof Neckarvorstadt, gemäß §§ 373 u. 379 des H.-G.-B. im Auftrage dessen, den es angeht, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Waggon Kartoffeln.

Sommer, Gerichtsvollzieher.

Gefälligkeits-Akzepte wer gibt einer sol. Firma solche gg. Vergüt. oder Teilhaberschaft? Näh. u. L. C. 3963 an Rudolf Mosse, München. 16058

Verloren

Goldene Brosche von Viktoriastr. 25 durch Werderstr., Heinrich-Lanzstraße b. Bahnhof verloren. Abzugeb. gegen Belohnung Viktoriastraße 25. 8295

Heirat

Witwer, 43 J. alt, evang. wünscht sich zu verheiraten, selbiger möchte sich selbständige Existenz gründen. Geschäftskenntnisse u. Kundschaft vorhand. Witwe nicht ausgeschl. etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Ausführliche Zuschriften unt. Nr. 8231 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Ankauf

Anständige Preise erzielen Sie für getragene **Kleider, Schuhe, Möbel** usw. nur bei 52416 **Majerischyk, F 4, 6.** Postkarte genügt.

Verkauf

Einige gebrauchte **Herren- und Damenfahrräder,** sowie auch la. neue Maschinen, mehrere elegante Kinderwagen preisw. z. v. **Otto Albers, A 3, 7a, Fahrräder u. Kinderwag.** Nur Lager. 53287

Kopierpresse, Gasbratofen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz zu verk. Max Josephstraße 7, 4. St. rechts. 53530

Bade-Einrichtungen

Badewannen, neu u. gebr. billig zu verkaufen. **Q 7, 23.** 52304

Stellen finden

Militärfreier, in Anfertigung elektrisch. Leitungspläne bewanderter

Zeichner

wird auf sofort zur vorübergehend. Beschäftigung gegen Tagegeld gesucht. Bewerbungen wollen mit Zeugnisabschriften unter Angabe des Tagegeldes umgehend an das unterzeichnete Amt eingereicht werden. 4088

Mannheim, 19. August 1915
Städt. Maschinenamt.

Vertreter gesucht

Für diverse Konsumartikel der Lebensmittelbranche suche ich einen tüchtigen **Vertreter** für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung. Großer Kundenkreis bereits vorh. Angeb. u. Nr. 53489 an die Geschäftsst.

Friseurgehilfe

sofort gesucht, Lohn 80 bis 85 Mark, zur Leitung einer Filiale. **Willi Welter,** Eichendorffstr. 19. 8288

Mehrere 8187
Damenschneider u. Schneiderinnen
tüchtige Kräfte, sowie **Hilfsarbeiterinnen** für nur erste Arbeit sofort **gesucht. L 8, 4,** 1. St. r.

Stellen suchen

Militärfreier Mann, mit sauberer Handschrift und Stenographie, im Rechnen bilanzsicher, sucht **Anfangsstelle** auf einem Büro gleich welcher Art. Angebote zu richten unt. Nr. 8227 a. d. Geschäftsstelle.

Lehrstelle gesucht.

Für einen Jungen, 16 J. a., aus gut. Familie, der die Obertertia d. O.-Realschule bes., wird **kaufm. Lehrstelle ges.** Gefl. Angeb. u. Nr. 8158 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mietgesuche

Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit 2 Bett. Nähe Werfthallen. Mittagessen u. kleine Mitbenutzung der Küche erwünscht. Angeb. u. Nr. 8224 an d. Geschäftsst.

Ruhige Leute, kinderlos, suchen auf 1. Oktober
3 Zimmerwohnung.
Angebote unt. Nr. 8226 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Bad zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 8223 a. d. Geschäftsstelle.

Suche **möbl. Zimmer** m. Mittagstisch, wo auch mein **Kind** 7 Woch. a., i. gewissenh. Pflege genommen wird. Zuschr. m. Preis unt. Nr. 8230 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbliert. Zimmer
2 Betten, mit leer. Nebenraum, mögl. Parterre u. freie Lage, **von besserem Ehepaar ges.** Angeb. unt. Nr. 8229 an die Geschäftsst.

Angeb. Zimm. od. Wohn- u. Schlafzim. mit sep. Eing. eleg. möbliert, zu mieten gesucht per sofort. Zuschrift. unt. Nr. 8232 an die Geschäftsst.

Gesucht hübsch möbliert. größeres sonniges **Zimmer.** Angebote unter Nr. 8233 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zu vermieten

B 7, 1 großes, leeres Zimmer ebener Erde nebst Haubenwohnung, 3 Zimmer zu vermieten. 49135

E 7, 15 Hinterhaus 2. Stock. 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 3. Stock. 49010

E 7, 14 Schöne 3 Zim. u. Küche auf 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St. 49181

F 4, 3
2. Stock, 6 Zim.-Wohnung, Bad, elektr. Licht preisw. zu vermieten. 48605

F 4, 17
2. oder 3. Stock **5 Zimmer** mit **allem Zubehör** per sofort oder 1. Oktober. Näheres **E 2, 4/5** im Tapetengeschäft **Wihler.** 48861

F 5, 4 3. und 4. Stock, 4-Zimmerwohng. zu vermieten. 47808 Näheres **F 5, 5,** Laden.

F 6, 11 2 kleine Zim. u. Küche, Preis 20 Mark sofort oder 1. September zu verm. 7829

F 7, 13 Vorderh. 3 Zim. u. Küche m. Abschl. u. G. z. verm. Näh. p. 7913

F 7, 26a, Luisenring 2. Etage, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör zu vermieten. Näheres parterre. 48007

G 2, 11 (4. Stock), 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Sept. zu verm. 49002

G 2 Nr. 12
Wohnung von 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. August zu vermieten. Näheres im Laden. 49128

G 5, 10 Jungbuschstr. Mod. 3 Zim.-Wohnung 3. St. elektr. u. Gas m. Küche u. Badez. z. verm. Näh. **Laible** 2. St. 48601

G 5, 17b Vorderhaus. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 49061

G 6, 10 eine kl. Wohnung zu vermieten. 7882

H 2, 8 3 Zimmer-Wohng. zu verm. Näh 2. St. lks. 47032

H 4, 14
2 Zim. u. Küche an kleine Familie mit Gas 1 Tr. z. v. 49062

H 4, 27 4 Zimmer u. Küche p. Okt. zu vermieten. Zu erfragen 2. Stock. 7946

H 7, 1, Part.-Wohnung 4 Zimmer zu vermieten. Näh. 4. Stock rechts. 7978

H 7, 1 Mansardenwohn. 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. 4. Stock, r. 7981

H 7, 17 sch. ger. 3 Zim.-W. (Hth.) p. 1. Sept. z. v. Preis 36 M. Näh. part. Bachh. od. S 6, 23 III.

J 4, 5/6 (Linde) 2 Zim. u. Küche 3. St. u. 4. sofort beziehbar zu verm. Näh. **Eichbaumbrauerei.** 48826

J 4, 7
2. St., 3 Zim. und Küche, Bad u. Closett auf 1. Sept. od. spät. zu verm. 7854 Näheres 3. St. rechts.

K 2, 18 4. St. Ring 1 Zim. Küche u. Zubeh. zu vm. 7780 Näh. 3. St. lks.

K 2, 19 4 Zim.-Wohng. mit Bad und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh 2. Stock. 8054

K 3, 8
neu hergerichtete 3 oder 4 Zimmer-Wohnung mit Kammer per 1. Sept. oder 1. Okt. billig zu v. 48673

K 4, 16, Vorderhaus
3-Zimmerwohnung mit **Balkon u. 2-Zim.-Wohn.** preiswert zu vermieten. Näh. bei **Fruchtinger,** Luisenring 54, 2. St. 7898

L 2, 8 1 Tr., 1 Zimmer u. **Küche** zu verm. 7963

L 8, 6 schöne mod. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, Gas und Elektrisch. für sofort od. später zu verm. Näheres im 3. Stock. 48519

Bismarckstr. L 8, 13
hochpt., schöne 5—6 Zim.-Wohnung mit Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Anzusehen 10—12 u. 4—6 Uhr. 49069

L 11, 25 (Schloßgartenstraße)
ein schön. **4. Stock,** 6 Zim. mit allem Zubehör zu vm. Näh. daselbst 3. Stock.

L 12, 4 3 Tr., weg. Verl. 6 Zim. u. Zub. z. v. Pr. M. 850. Erfr. 3 Tr. 49056

L 13, 1 Sep. 2 Parterre-Zim., elek. Licht, mit od. ohne Möbel z. v.

L 15, 19, 3. Stock
5-Zimmerwohnung, neu hergerichtet, zu verm. 7358

M 2, 1
2. St. schöne 5 Zimmerwohnung zu verm. Näh. **Friedrichsplatz 9,** 5. Stock. 49020

M 2, 4 Gr. leer. Zim. zu vermieten. 7470

M 2, 15a 4. Stock, auf 1. Juli 6 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. 48032 Zu erfr. **M 2, 15b,** 3. St.

M 2, 17 part.
Sehr schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober preiswert zu verm. Näh. Tel. 1143. 48861 **F. J. Schmitt.**

M 7, 22 sch. 4 Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 49672

N 4, 2/3 2. St., schöne 4 Zimmer Wohng. nebst Küche u. Zub. z. v. Näh. **P 5, 15/16** II. 8153

O 6, 2 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 47567

Q 3, 12/13 4 schöne Zimmer Bad u. Küche sof. zu vm. Zu erfr. im Laden. 7476

O 7, 24
gr. schön hergerichtete 7 Zimmer-Wohnung in gutem Hause, sof. beziehb., preiswert zu verm. **Gas und Elektr.** vorh. 48684 Näheres durch den Hausverw. **C. Dieterich,** Fernsprecher 6028.

O 7, 26
Gr. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., Gas u. elektr. Licht, auf 1. 1. 1916 od. später zu verm. Näh. b. Hausverw. **Wiesner,** 3 Tr. 48412

Neubau.
Q 1, 5-6
6 od. 3 Zim.-Wohn. Zentralheiz., Aufzug, Entstaubung usw. für sof. od. später preisw. zu vermieten. 49000
Hellmann & Heyd.

Q 3, 5 4. St. 4 Zim., Küche und Bad auf 1. Oktober ev. früher zu vermieten. 48339

Q 5, 1
2 schöne leere Zimmer zu verm. Näh. parterre.

Q 5, 1
4 evtl. 5 Zimmer mit Balkon, Küche und Bad per 1. Okt. zu v. 49070

Q 7, 5 Zimmer und Küche an kinderlose Leute zu vermieten. 7888

Q 7, 12a 4. St. Große **3 Zimmerwohnung** m. Bad p. 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei W. Rau, O 7, 20. 12240

R 3, 2a 3 Tr. l. 1 **leeres Zimmer,** f. Aufbewahrungszwecke. 8069

R 7, 30
2. Stock, **6 Zimmer** und Zubehör, **Zentralheizung** per sofort zu vermieten. Näheres durch **J. Fisses,** N 5, 1, Tel. Nr. 876 oder **Dr. Borgnis,** Tel. 7317 49014

S 4, 17 3 Zim. u. Küche auf 1. Oktober zu verm. Näh. part. 49130

S 6, 35, gegenüber Lamehgarten schöne 4 **Zimmerwohnung** mit Bad u. allem Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Zu erfragen Büro **Helbing,** Hinterhaus. 48720

T 2, 16 schöne 4 Zimmer-Wohnung, p. 1. Okt. zu verm. 49002

T 4a, 14 2. St. 2 Zim. und Küche zu verm. Näh. 3. St. 7823

U 1, 13 Breitestr.
4-Zimmerwohn. m. Bad, Küche, Mansarde, u. Keller neu hergericht., sof. od. spät zu vm. Näh. 2. Stock rechts, Telephon 1877. 48887

U 3, 10
freie Lage, neben d. neuen Hallenschwimmbad, 5 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 3. Stock bei Knapp. 48261

U 3, 16
Friedrichsring. Schöne **4 Zimmer-Wohng.** freie Aussicht m. Zubehör auf 1. Oktober zu vm. Näh. 3. St. 48905

U 4, 1
3 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu verm. 48587

U 4, 19 2. St. 3 od. 4 Zim.-Wohnung zu vermieten. 7982

U 4, 23
2 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. Näh. bei **Heibel.** 48305

Akademiestr. 3
IV. Stock.
Elegante Wohnung
3 Zimmer, Bad, elektr. Licht u. reichlich Zubehör per 1. Oktober zu vermiet. Näheres Büro **Rheinstraße 12.** 49107

Akademiestr. 13, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Laden. 47784

Augartenstraße 13
schöne **4-Zimmer-Wohng.** mit **Bad** u. **Speisek.** im 4. Stock wegzugsh. p. 1. Oktbr. zu verm. Näheres parterre. 49614

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Inserate: Einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfennig.
Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

8. Jahrgang. Mannheim, den 24. August 1915. Nr. 65.

Tagesordnung

für die am Donnerstag, den 26. August 1915, vormittags 9 Uhr stattfindende

Sitzung des Bezirksrats Mannheim.

I. Nichtöffentliche Sitzung.

1. Verbescheidung der Gesuche um Gewährung von Unterstützungen an Familien der Kriegsteilnehmer.

II. Oeffentliche Sitzung.

2. Gesuch der Firma Carbolsäurefabrik G. m. b. H. in Ladenburg um Genehmigung einer Entwässerungsanlage in den Kanzelbach.
3. Gesuch des Vereins chem. Fabriken um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Erstellung eines Gasometers.
4. Gesuch des Vereins chem. Fabriken um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Erstellung einer Trockenanlage.

III. Geheime Sitzung.

5. Ernennung von Sachverständigen zur Abschätzung von Lebensmitteln nach dem R. L. G.

Die hierzu gehörigen Akten liegen während drei Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf. 3824

Mannheim, den 23. August 1915.
Großh. Bezirksamt, Abt. I.

Höchstpreise für Getreide betr.

Nr. 1725 I. Wir bringen nachstehend die Bundesratsverordnungen vom 23. Juli ds. Js. über die Höchstpreise für Brotgetreide, Gerste und Hafer zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 19. August 1915.
Großh. Bezirksamt Abt. I.

Bekanntmachung über die Höchstpreise für Brotgetreide.

Vom 23. Juli 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1

Der Preis für die Tonne inländischen Roggens aus der Ernte 1915 darf beim Verkaufe durch den Erzeuger nicht übersteigen in:

Aachen	230	Mark,	Hamburg	225	Mark,
Berlin	220	"	Hannover	225	"
Braunschweig	225	"	Kiel	225	"
Bremen	225	"	Königsberg i. Pr.	215	"
Breslau	215	"	Leipzig	220	"
Bromberg	215	"	Magdeburg	220	"
Cassel	225	"	Mannheim	230	"
Cöln	230	"	München	230	"
Danzig	215	"	Posen	215	"
Dortmund	230	"	Rostock	220	"
Dresden	220	"	Saarbrücken	230	"
Duisburg	230	"	Schwerin i. M.	220	"
Emden	225	"	Stettin	220	"
Erfurt	225	"	Straßburg i. E.	230	"
Frankfurt a. M.	230	"	Stuttgart	230	"
Gleiwitz	215	"	Zwickau	225	"

§ 2

Der Höchstpreis für die Tonne inländischen Weizens aus der Ernte 1915 ist vierzig Mark höher als der Höchstpreis für die Tonne Roggen. Spelz (Dinkel, Fesen) sowie Emer und Einkorn gelten als Weizen im Sinne dieser Bekanntmachung.

§ 3

In den im § 1 nicht genannten Orten (Nebenorten) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen, im § 1 genannten Ortes (Hauptort).

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können einen niedrigeren Höchstpreis festsetzen. Ist für die Preisbildung eines Nebenorts ein anderer als der nächstgelegene Hauptort bestimmend, so können diese Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaufsetzen. Liegt dieser Hauptort in einem anderen Bundesstaate, so ist die Zustimmung des Reichskanzlers erforderlich.

§ 4

Die Höchstpreise gelten nicht für Saatgetreide, das nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten 2 Jahren mit dem Verkaufe von Saatgetreide befaßt haben.

§ 5

Die Höchstpreise der §§ 1, 2 bleiben bis zum 31. Dezember 1915 unverändert. Von da ab erhöhen sie sich am 1. und 15. jedes Monats um eine Mark fünfzig Pfennig für die Tonne.

§ 6

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack. Für leihweise Ueberlassung der Säcke darf eine Sackleihgebühr bis zu einer Mark für die Tonne berechnet werden. Werden die Säcke nicht binnen einem Monat nach der Lieferung zurückgegeben, so darf die Leihgebühr dann um fünfundzwanzig Pfennig für die Woche bis zum Höchstbetrage von zwei Mark erhöht werden. Werden die Säcke mitverkauft, so darf der Preis für den Sack nicht mehr als achtzig Pfennig und für den Sack, der fünfundsiebzig Kilogramm oder mehr hält, nicht mehr als eine Mark zwanzig Pfennig betragen. Der Reichskanzler kann die Sackleihgebühr und den Sackpreis ändern. Bei Rückkauf der Säcke darf der Unterschied zwischen dem Verkaufs- und dem Rückkaufspreise den Satz der Sackleihgebühr nicht übersteigen.

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

Die Höchstpreise schließen die Beförderungskosten ein, die der Verkäufer vertraglich übernommen hat. Der Verkäufer hat auf jeden Fall die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst zu tragen.

§ 7

Beim Umsatz des Brotgetreides (§§ 1, 2) durch den Handel dürfen dem Höchstpreis Beträge zugeschlagen werden, die insgesamt vier Mark für die Tonne nicht übersteigen dürfen. Dieser Zuschlag umfaßt insbesondere Kommissions-, Vermittlungs- und ähnliche Gebühren sowie alle Arten von Aufwendungen; er umfaßt nicht die Auslagen für Säcke und für die Fracht von dem Abnahmeorte sowie die durch Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammelladungen nachweislich entstandenen Vorfrachtkosten. Abnahmeort im Sinne dieser Verordnung ist der Ort, bis zu welchem der Verkäufer die Kosten der Beförderung trägt.

Die Kommunalverbände und die Reichsgetreidestelle in Berlin dürfen den Zuschlag bis auf sechs Mark, die Kommunalverbände in Fällen besonderen Bedürfnisses mit Genehmigung der Reichsgetreidestelle den Zuschlag bis auf neun Mark erhöhen. Die Kommunalverbände und die Reichsgetreidestelle dürfen bei Weiterverkäufen den von ihnen gezahlten Zuschlag, mindestens aber sechs Mark, anrechnen. Die Reichsgetreidestelle ist bei Belieferung der Betriebe nach § 14 Abs. 1 d der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) an die Höchstpreise nicht gebunden.

§ 8

Für Verkäufe von Brotgetreide aus der Ernte 1914, die nach dem 5. August 1915 abgeschlossen werden, gelten die Vorschriften dieser Bekanntmachung; dabei ist der Preis des Bezirkes maßgebend, in welchem diese Bestände am 23. Juli 1915 lagern.

§ 9

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen vom 19. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 528) nebst der Aenderung vom 18. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 164) wird aufgehoben; sie bleibt jedoch in Kraft für Verkäufe von Brotgetreide aus der Ernte 1914, die vor dem 5. August 1915 abgeschlossen werden.

Berlin, den 23. Juli 1915.
Der Reichskanzler
von Bethmann Hollweg.

Bekanntmachung über die Höchstpreise für Gerste.

Vom 23. Juli 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1

Der Preis für die Tonne inländischer Gerste aus der Ernte 1915 darf beim Verkaufe durch den Erzeuger dreihundert Mark nicht übersteigen.

§ 2

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack. Für leihweise Ueberlassung der Säcke darf eine Sackleihgebühr bis zu einer Mark für die Tonne berechnet werden. Werden die Säcke nicht binnen einem Monat nach der Lieferung zurückgegeben, so darf die Leihgebühr dann um fünfundzwanzig Pfennig für die Woche bis zum Höchstbetrage von zwei Mark erhöht werden. Werden die Säcke mit verkauft, so darf der Preis für den Sack nicht mehr als achtzig Pfennig und für den Sack, der fünfundsiebzig Kilogramm oder mehr hält, nicht mehr als eine Mark zwanzig Pfennig betragen. Der Reichskanzler kann die Sackleihgebühr und den Sackpreis ändern. Bei Rückkauf der Säcke darf der Unterschied zwischen dem Verkaufs- und dem Rückkaufspreise den Satz der Sackleihgebühr nicht übersteigen.

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

Die Höchstpreise schließen die Beförderungskosten ein, die der Verkäufer vertraglich übernommen hat. Der Verkäufer hat auf jeden Fall die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst zu tragen.

§ 3

Beim Umsatz der Gerste durch den Handel dürfen dem Höchstpreis Beträge zugeschlagen werden, die insgesamt vier Mark für die Tonne nicht übersteigen dürfen. Dieser Zuschlag umfaßt insbesondere Kommissions-, Vermittlungs- und ähnliche Gebühren sowie alle Arten von Aufwendungen; er umfaßt nicht die Auslagen für Säcke und für die Fracht von dem Abnahmeorte sowie die durch Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammelladungen nachweislich entstandenen Vorfrachtkosten. Abnahmeort im Sinne dieser Verordnung ist der Ort, bis zu welchem der Verkäufer die Kosten der Beförderung trägt.

Die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung und die Kommunalverbände dürfen bei freihändigem Erwerb aus zweiter Hand den Zuschlag bis auf sechs Mark, die Kommunalverbände in Fällen besonderen Bedürfnisses mit Genehmigung der Reichsfuttermittelstelle den Zuschlag bis auf neun Mark erhöhen. Die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung und die Kommunalverbände dürfen bei Weiterverkäufen den von ihnen gezahlten Zuschlag, mindestens aber sechs Mark, anrechnen.

§ 4

Die Vorschriften dieser Bekanntmachung gelten nicht bei Verkäufen:

Zu vermieten

Augartenstraße 65
3. Stock, 2 Zimmer und Küche sofort oder 1. Sept. zu verm. Näh. part.

Beethovenstr. 7, 4 Tr.
Schöne 3 Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Erdgeschoß links. 49028

Burgstr. 16 2 Zimmer-Wohn. zu v. Näh. part. links. 7940

Jean Beckerstr. 11, 2 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näheres Büro Waldel, U 4, 23, Tel. 7802.

Bellstraße 1
3. St. schöne 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Eckwohnung mit Balkon) elektr. Treppenbeleuchtung per 1. Okt. preisw. z. verm. Näh. daselbst 2. St.

Burgstraße 19
3. Stck. 1–2 Zimmer m. Küche sof. zu verm. 48994 Näheres K 4, 18, 3. Stck.

Collinistraße 12a
3. St. 5 Zimmer, Bad u. Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst im 5. Stock. 48884

Elisabethstraße 9
3. Stock 5 Zim.-Wohn. nebst Zubeh. elektr. Licht, Zentralheiz. Warmwasserleitung zc. sofort z. verm. Näh. parterre. 48941

Friedrichsplatz 9
3. St., 5 evtl. 6 Zimmerwohnung mit Heizung und Personenaufzug zu verm. Näheres daselbst. 49021

Friedrichsring 40 schöne Parter.-Wohn. v. 8 Z. m. Zubeh. a. 1. Okt. zu vm. an ll. ruh. Fam. Näh. part. r. 7874

Hafenstraße 34
2 Zimmer und Küche per 1. Oktober oder früher zu verm. Näh. 3. St. lks. 8147

Haydnstr. 4 an der Musikschule 1 Treppe hoch, p. 1. Oktober evtl. 1. September schöne 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör Bad, Gas, Elektrisch zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei D. Ziegler. 48874

Hebelstraße 15
3. Stock, 3 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör an ruhige Leute zu verm. 48948

Holzstraße 3
2 Zimmer u. Küche z. v. 8178

Jungbuschstr. 6, 3 Zim. u. Küche p. 1. Okt. im 3. St. z. v. Zu erfr. part. 7950

Kirchenstr. 3 1 Tr. schöne 6 Zimmer-Wohng., Badzim. u. Zub. p. sof. oder später zu verm. Baug. Koopmann, G 7, 33. 47988

Kirchenstraße 10
2, 3 u. 7 Zim.-Wohng. mod. einger. mit Zubeh. zu verm. Näh. 4. St. l. 49060

Käfertalerstr. 7 2 Zimmer u. Küche im Seitenbau für Mk. 35.– inkl. Wassergeld zu verm. 49109

Kobellstraße
(Sonnenapotheke)
zwei 3 Zimmerwohnungen an ruhige Familien zu v. Näheres 2. Stock 48885

Kobellstraße 11
zweimal 3 Zimmer u. Küche billig zu verm. Näher. bei Stamberger, N 4, 23.

Karl Ludwigst. 23
Elegante Hochpart.-Wohnung
5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Zentralheizung per sofort zu vermieten. 48832
Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei A. Haien.

Langstraße 7
2 leere Part.-Räume auch z. Aufb. v. Möb. sof. zu v. 7872

Luisenring 13
3. Stock, herrschaftliche Wohnung 6 Zimm., Bad, Küche und reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres Luisenring 13, 2. St. 48965

Landteilstr. 17 4 Zim.-Wohng. frei gel. mit Elektr., Bad, Speisekammer, Mansarde, Waschk., 2 Balk. zc. 2 Trep. p. 1. Okt. od. früh. z. v. Näh. p. 49087

Langstraße 47 Marktplatz. Schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu verm. 8148

Laurentiusstraße 1
3–4 Zimmerwohnung mit Zubehör, per 1. August oder später zu verm. Näh. daselbst 2. Stock rechts. 48811

Heinrich Lanzstr. 13
2. Stock, Wohnung von 4 Zim. m. Zubeh. zu verm. Näh. bei Schwägler.

Heinrich-Lanzstr. 20
Schöne 4-Zimmer-Wohn. mit elektr. Licht und allem Zubehör p. 1. Oktober zu vermieten. Näh. pt. 49038

Heinrich Lanzstr. 23/25
2 Zimmer und Küche im Rückgebäude an ruh. Leute p. 1. Sept. od. spät. zu verm. Näh. Büro i. Hof Kniericm. 49130

Heinrich Lanzstr. 23/25
3 Zimmer, Küche und Bad wegen Wegzug p. 1. Oktob. oder später zu verm. Näh. Büro im Hof Knieriem. 49133

Heinrich Lanzstr. 28
3. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde u. Zubeh. p. sofort od. spät. zu vm. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24, Tel. 3087. 48873

Moltkestraße 5, 2. St.
Herrschaftl. 6 Zimmerwohnung m. allem Komfort u. Zubeh. auf 1. Okt. o. fr. zu verm. Näh. 1. St. 48937

Mollstraße 18
(östlicher Stadtteil)
elegante 6 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 47578 Näh. Peter Lord Söhne, Baugeschäft.

Max Josephstraße 4
schöne 3-Zimmer-Wohng. im 4. Stock zu verm. 49074 Zu erfr. 3. Stock rechts.

Max Josephstr. 20
Schöne 4 Zim.-Wohng. mit Balkon, Bad, Mans. und Speisekammer auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Laden. Tel. 7808 49072

Max-Josephstr. 32 1 Tr. schön ausgest. 3 Zim.-Wohnung mit Zubeh. per 1. Sept. od. spät. z. v. Näh. Friedrich Karlstr. 12 4. Tr. 48876

Gr. Merzelstraße 6
Eine schöne 5-Zimmerwohnung, 4 Treppen hoch, sofort oder später, äußerst preiswert zu verm. Zu erfragen im Büro (Hof) oder Teleph. 1831. 48006

Anitsstraße 16 Schöne 3 Zim.-Wohnung nebst Zubeh. auf 1. Okt. zu v. Näh. M. Zahr 7160

Oststadt
Prinz Wilhelmstr. 27
Eleg. 5-Zimmerwohn., freie Lage preisw. zu vermieten. 1440
Näheres daselbst bei D. Köhler, 2. Stock.

Oststadt
Eleg. 5-Zimmer-Wohn. fr. Lage, per sof. od. 1. Okt. preisw. zu verm. Näh. Beethovenstraße 18, 4. St. 48877

Neuostheim.
Schöne 3 Zimmerwohnung mit temp. Angerichtem Bad, Gas und elektr. Licht auf 1. Oktob. oder früher zu vermieten. Näh. Dürerstr. 6, Laden. 49076

Paradepl., 3. St. 5 Zim., Küche, Mansarde und Keller per 1. Okt. z. verm. Preis Mk. 105. Zu erfr. J. F. Quilling, D 1, 2, Laden. 49038

Parkring 21 Nähe der Rheinbrücke 2. St., schöne 5 Zim.-Wohnung herger., sofort od. spät. zu vermiet. Preis monatlich 45 Mark. 49105

Prinz Wilhelmstr. 17, 2 Zimmer und Küche (Seitenbau) sofort bez. zu verm. Zu erfr. part. lks. 8069

5. Querstr. 8 2 Z. u. K. Marktplatz geh. zu vermieten. 8121

Rheinstraße 1
Wohnung von 5 Zim. und Zubeh. 2 Tr. hoch, ist auf 1. Okt. od. früher an eine ruh. Fam. zu verm. 49058

Lange Rötterstr. 32
Schöne 3 Zimmer-Wohng. mit Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 49008

Neubau Langerötterstr. 34
Schöne 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen mit Bad sofort od. später zu vermiet. 7851a

Rupprechtstr. 12
6 Zim.-Wohng. 1. Stock (Hoch), auf 1. Okt. und 3 Zim.-Wohng. 3. Stock, auf 1. Sept. oder später, (je mit allem Zubeh.) zu vermiet. Näh. B. Burger 2. Stock links. 48994

Rosengartenstr. 32
4 Zimmer nebst großem Souterrain per sof. zu v. 49097 Näh. Hausmeister.

Rosengartenstraße 31
part. 3 Zimmer, Küche, Bad, sämtl. Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 7888

Rheindammstraße 31
4 Zimmer, Küche u. Badezimmer sof. zu verm. 49043 Näheres 1 Treppe hoch.

Rheindammstr. 60
schöne 3-Zim.-Wohng. zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Laden. 49114

Seckenheimerstr. 16
3. St. 3-Zimmerwohnung sof. od. spät. zu verm. 49087

Rheinhäuserstr. 59
2 Zimmer und Küche zu vermieten. 49044 Näheres im 2. Stock.

Stephanienpromenade 24
schöne Wohnung, 4 Zim. Küche, Bad u. Speisekam. a. 1. Okt. od. früher zu v. Zu erfr. Waldparkstr. 35, II. l. 49627

Seckenheimerstr. 124
(Neubau) Schöne 3 Zim.-Wohnungen mit Bad, Diele usw. sofort zu vermieten. Näher. bei Scholl, Uhlandstr. 11 (Tel. 4880) oder Baubüro Augusta-Anlage 14 (Tel. 1898) 48765

Tattersallstr. 12
Schöne 5 Zimmer-Wohng. Bad, Mädchenzimmer, Gas u. elektr. Licht wegen Versetzung sofort oder später zu vermieten. Auskunft im Hause 1 Treppe hoch. Telefon 6418. 49050

Tullastraße 12
Herrschaftl. 8 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, wegzugshalber mit Nachlaß sofort oder später zu vermieten. 48944
Ferner:
Tattersallstraße 4
2. St. u. 4. St. schöne neu hergerichtete 4 Zim.-Wohnung mit Küche, Bad und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. Werderstr. 29, 2. St.

Tullastr. 18
3 Treppen hoch
Schöne geräum. 5 Zimmerwohnung m. Zub. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. 4. Stock bei Schrade. 7865

Uhlandstraße 14
Schöne 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. bei Bausch daselbst od. Maier Telephon 178. 49085

Uhlandstr. 17
2 Zimmer u. Küche zu vm. Näh. Bozistr. 6, 4. St. r. 48838

Verschaffeltstr. 15, 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. Bad Zubehör, elektr. Licht sof. od. 1. Okt. zu verm. 8058 Näh. K 3, 19, 2. Stock.

Verschaffeltstr. 15 pt.
2 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. sof. preisw. zu verm. Näh. K 3, 19, 2. St. 8056

Weberstr. 3, V. 3 Z.-Wohn. freigel., a. 1. Okt. z. v. Näh. Walter-Weberstr. 5, Tel. 1898. 49122

Windeckstraße 11
hübsche 2 oder 3 Zimmer-Wohnung zu verm. 49108

Infolge Einberufung
3 Zimmer, Küche, Bad u. Kammer, Nähe Bahnpost, mit Mietnachlaß sofort zu vermieten. Näh. Seckenheimerstr. 10, 4. St. 8284

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn.
Neckarh. u. Lindenhof p. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 349. 47809

Wohnung,
schöne 4 Zim. m. Zubehör auf 1. Okt. od. schon Sept. zu vermieten. Näheres Rheinhäuserstr. 20, II. l. 8174

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Speisek., elektr. Licht (Lampen vorhanden) Gartenanteil und sonst. Zubehör an ruhige Leute in Zweifamilienhaus zu vermieten. Näh. bei 49136 Richter, Friedrichsfeld, Schillerstraße 10.

Gaupenwohnung 1 Zim. und Küche z. v. Näh. K 3, 5 Laden 7808

Leeres schönes
Zimmer
Garten gelegen. 7898
B 6, Nr. 8 1 Tr.

Wallstadt Villa direkt am Bahnhof 3 Zimmer-Wohnung mit Gartenanteil per 1. Sept. 1915 zu vm. Näh. Nachlaßverwalter Julius Knapp, Mannheim U 3, 18, Tel. 3066. 48917

Heidelberg.
Einfamilienhaus
5 Zimmer, 2 Mansardzim., einger. Bad, Waschküche, Gas, elektr. Ltg., Garten zc. in schöner freier Südlage Heidelbergs billig zu vermieten. Näheres Östliche Kurfürstenstr. 6, Heidelberg. 49136

Bureau

C 4, 8 3 Zim. part. für Büro mit Lager. Ausk. II. St. 1606

Läden

K 2, 33
Laden m. Wohng., sowie 2 schöne 3-Zimmer-Wohnungen zu verm. Näh. bei im Laden oder Augusta-Anlage 14. Tel. 1898.

Möbl. Zimmer

L 14, 3, 3 Trepp.
schönes, gemütliches möbl. Zimmer für Geschäftsdame zu verm. 4931

Schön möbl. Zim. an bess. junge Dame per 1. Sept. od. spät. zu verm. N 2, 14 2 Tr. 49187

Bitte für eine arme Frau.

Wer hilft einer armen deutschen Frau, die nach 30jähr. Aufenthalt in England infolge der Lusitania-Angelegenheit ihr Heim verlassen und flüchten mußte und jetzt mittellos dasteht zur Reise nach Amerika, wo ihre Geschwister wohnen und sie Aufnahme finden wird. Beiträge nimmt gerne entgegen die Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten.